

Deutscher Morgen

Herausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke

Aurora Allemã

Erscheint wöchentlich

Nr. 13

São Paulo, 30. März 1934

3. Jahrgang

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Conselheiro Tobias 35, Caixa postal 2256

Druck: Wenig & Cia.

Telephon 4-4660

Sprechstunden: Mittwoch von 6-7 Uhr

Erscheint jeden Freitag

Bezugsgebühr vierteljährlich Rs. 2\$500, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 1 Mark

Der Rassegedanke im heutigen Deutschland

Eine Klarstellung von Dr. E. Heffer

Schon wieder? — Als ob nicht genug Tinte geflossen wäre im vergangenen Jahr über alles, was mit Rasse zu tun hat! Ja, das ist es eben gerade: Es ist zuviel geschrieben worden, zuviel von solchen, die nicht berufen waren. Denn wie ist es anders zu erklären, dass wir nach einem Jahr freier Entfaltung des Rassegedankens noch Zweifel und Unklarheit vorfinden?

Es ist kein Zufall, sondern bezeichnend für die Situation, wenn ein frischer, stämmiger Hitlerjunge mit braunen Augen und — kohlrabenschwarzem Haar unlängst einen Arzt aufsuchte, um ihn mit schuldbevisster Miene nach seiner Rassezugehörigkeit zu fragen. Warum stand dem Jungen das Minderwertigkeitsgefühl auf der Stirn geschrieben? Wer hat ihn das gelehrt? Nun, sicher jedenfalls nicht die, die dazu berufen gewesen wären.

Wenn man aber so sieht, wie Unklarheit und Unwahrheit plötzlich Klüfte aufreissen in unserer Volksgemeinschaft, die an anderer Stelle soeben mit starker Faust geschlossen wurden, dann kann einem himmelangst werden: Rassegegensätze statt Klassenkampf? — Für diesen Tausch hätte die Revolution nicht gelohnt. Dass eine kleine, rührige Minderheit das Ausland über die geistigen Strömungen in Deutschland bewusst irreführend auf dem Laufenden hält, das wissen wir. Aber wie können wir erwarten, dass uns die gutwillige Mehrheit versteht, wenn noch innerhalb unserer eigenen Grenzen Missverständnisse möglich sind! Eine Klarstellung tut not!

Versuchen wir, zunächst einmal Klarheit darüber zu gewinnen, was man unter dem Begriff Rasse zu verstehen hat. Die für den Laien anschaulichste Erklärung verdanken wir dem Führer der Berliner Aerzte, Staatsrat Dr. Conti.

Er kennzeichnet die Rasse eine „erweiterte Familienverwandtschaft“.

Durch eine kleine Ueberschlagsrechnung, auf deren Durchführung wir hier verzichten wollen, lässt sich zwingend nachweisen, dass sich alle Menschen deutschen Stammes, schon wenn man nur um wenige Jahrhunderte zurückgreift, auf eine ganz beschränkte Zahl gemeinsamer Ahnen zurückführen lassen. Sie sind also in der Tat alle miteinander verwandt, und zwar — das ist entscheidend — sie sind in einem ausserordentlich viel stärkeren Masse untereinander verwandt, als mit den Angehörigen anderer Völker jenseits der Grenzen, mit denen sie durch einen gewissen Grad von Vermischung natürlich auch verbunden sind.

Alle weiteren Folgerungen ergeben sich zwanglos aus dieser Tatsache: Wir alle wissen, wie im Rahmen einer Familie gewisse Veranlagungen körperlicher und geistiger Art immer wieder auftauchen. Denn jeder Mensch ist schicksalsmässig Träger des Erbes aller seiner Vorfahren. Genau in gleicher Weise aber ist das deutsche, das italienische oder irgend ein anderes Volk Band ähnlicher Eigenschaften körperlicher oder seelischer Art.

Unter primitiven Kulturverhältnissen ist das Wissen um diese Gemeinsamkeit der Angehörigen eines Stammes noch ganz naturgemäss ausgeprägt. Mit der Loslösung des Menschen von den unmittelbaren Wirkungen der Natur durch die Zivilisation geht der Instinkt für die Gemeinsamkeit des Blutes verloren. So sind wir durch Technik und Industrie, durch die Segnungen des Zeitalters der Maschine, auf die wir einmal so übermässig stolz waren, dahin gekommen, dass wir uns erst jetzt sehr ernüchert wieder daran erinnern, wie ähnlich wir Deutsche uns eigentlich alle im Denken und Handeln

und in unseren Tugenden und unseren Schwächen sind.

Es ist nun kein Widerspruch, sondern eine Bestätigung dieser Einsicht, wenn wir innerhalb des Rahmens unserer Rassengemeinschaft und über seine Grenzen hinaus wieder verschiedene Kreise näherer und entfernterer Verwandtschaft aufdecken. Gewisse Landstriche, ja viele Dorfgemeinschaften, besonders in abgelegener Gegend, sind wieder unter sich besonders nahe verwandt.

Jeder weiss, wie sich der Bayer vom Ostpreussen durch ganz bestimmte Eigenschaften unterscheidet, wie gewisse Begabungen, gewisse Temperamente gerade immer wieder in einem bestimmten Menschenschlag, etwa in einem Gebirgstal, aufzutreten pflegen.

Auf der andern Seite fühlen wir uns jedoch auch über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus gewissen Völkern näherstehend als anderen. In vielem vermögen wir die Engländer oder Schweden eher zu verstehen, als dies etwa bei den Franzosen der Fall sein kann, und auch jene sind in viel weiterem Masse in der Lage, unsere Regungen nachzuempfinden.

In die Handlungsweise eines Chinesen oder Japaners aber müssen wir uns nicht selten erst mühsam hineinversetzen. Eine Kluft scheint in manchen Dingen zwischen unserer und ihrer Auffassung zu liegen, obwohl wir durch das von Osten in uns aufgenommene Slawenblut auch zu den Asiaten eine, wenn auch ganz feine und fließende, Verbindung besitzen.

Gerade der Blick, der unser Auge im grossen Umkreis über den Erdball führt, lässt uns die Mannigfaltigkeit des menschlichen Körpers und Geistes als erbliche Stammeseigentümlichkeiten erkennen. Sie wird damit der zufälligen Umweltwirkung entzogen, auf die sie der Weltbürger, das Ideal der überwundenen Epoche, zurückzuführen wünschte. Sie schwebt nicht mehr in der Luft, sondern hat ihre naturbestimmte, ihre biologische Grundlage in der Rasse zurückerhalten.

Wenn also Rassen Kreise körperlicher und damit auch seelischer Verwandtschaft unter den Menschen sind, welche Schlüsse zieht der junge, starke deutsche Staat daraus? Die folgerichtigsten, unkompliziertesten, die sich überhaupt denken lassen: So wie die einzelnen Menschen sich durch natürliche Veranlagung nicht gleich sind, so sind auch die menschlichen Verwandtschaftskreise, die Rassen, einander nicht gleich.

Mannestugenden, heroische Lebensauffassung, Disziplin, die den einen auszeichnen, ermangeln dem andern. Künstlerische Begabungen, tiefe Empfindsamkeit kennzeichnen einen dritten.

Durch eine ganz bestimmte Skala von Wesenseigentümlichkeiten unterscheiden wir Deut-

sche uns von den andern Völkern. Diese deutsche Eigenart lieben wir, weil wir in sie hineingeboren sind, mit allen ihren Tugenden und Schwächen, die wir nie verleugnen.

Gerade aus diesem impulsiven Stolz erwächst uns die Möglichkeit, andere Völker in ihrer rassischen Wesensart anzuerkennen und zu schätzen.

Wir können zu der Ansicht kommen, dass die Vermischung mit gewissen, wesentlich anders gearteten Menschen unerwünscht ist, weil das Hineintragen blutsfremder Eigenschaften des Körpers und der Seele den Akkord unserer rassischen Anlagen durch grelle Disharmonie stören würde. Aber wir werden uns niemals anmassen, verachtend auf diesen oder jenen herabzusehen.

Die nationalsozialistische Auffassung sieht die Lebensberechtigung jeder grossen oder kleinen Rassengruppe als selbstverständliche Voraussetzung an. Sie ist der Ueberzeugung, dass jede dieser Rassengruppen eine ihrer Eigenart entsprechende Mission zu erfüllen hat. Immer wieder hat Hitler betont, dass sie kein höheres Ziel der internationalen Politik kennt, als jeder Rasse auf friedlichem Wege den ihr rechtmässig hierfür zustehenden Raum zu gewährleisten.

Sie fühlt sich erhaben über die imperialistische Hoffnung, unterjochte Kriegsgegner durch Erziehung oder Propaganda verwandeln zu können. Denn sie weiss, dass man damit kaum die ganz oberflächliche Hülle eines Menschen ändern kann, geschweige denn sein eigentliches Wesen, das in seinem rassischen Erbe gelegen ist, umzukehren vermag.

Es gibt heute kein Fleckchen der Erde mehr, auf dem Menschen einer reinen Rasse in dem Sinne lebten, wie wir in der Lage sind, Pflanzen oder Tiere reinrassig, d. h. mit vollkommen identischen Erbanlagen zu züchten.

„Das deutsche Volk selbst stellt ein Konglomerat aus verschiedenen rassischen Grundelementen dar“, sagt der Führer. Dementsprechend sind auch die körperlichen Typen und die seelischen Veranlagungen in unserem Vaterlande mannigfach.

Es gibt kaum ein Volk der Erde mit weiter gespannten Fähigkeiten, wie sie unser deutsches Volk besitzt. „In dieser Vielgestaltigkeit des deutschen Geistes und damit unseres Lebens liegt ebenso sehr unsere internationale Stärke, wie umgekehrt aber leider auch unsere nationale Schwäche“, hören wir wiederum Hitler.

Ausschlaggebend für den Charakter unseres Volkes aber ist, dass fast alle seine Bestandteile der Völkerfamilie angehören, die man als die arische bezeichnet. Und charakteristisch ist, dass alle Stämme durch einen mehr oder minder grossen Einschlag

an nordischem Blut (das natürlich ebenfalls der arischen Völkerfamilie angehört) verbunden werden.

Gewiss haben wir gerade in dieser nordischen Komponente einen besonders wertvollen Beitrag zu unserem Volkstum zu sehen. Niemals aber ist von einem wirklichen Nationalsozialisten die Minderwertigkeit irgendeines anderen Bestandteiles behauptet worden. Ebenso wenig kann auch nur irgend jemand die utopische Forderung gutheissen, dass eine einschichtige Herauszüchtung des nordischen Menschen erstrebt werden müsse. Es könnte dies nicht ohne einen unersetzbaren Verlust an urdeutscher Kulturkraft geschehen. Auch hier hat jede rassische Veranlagung ihre besonderen Aufgaben im Rahmen des Ganzen, die von keiner anderen erfüllt werden kann.

„Im Laufe der tausendjährigen Geschichte sind uns alle seine im einzelnen so verschiedenen Züge vertraut und teuer geworden. So gross ist diese Gemeinsamkeit, dass wir glücklich sind über jeden Beitrag, der uns aus ihm zugute kommt.“

Wir prüfen nicht, wem wir die Musikalität unseres Volkes verdanken und wem die technischen Fähigkeiten, wer uns die Kunst des Fabulierens spendet und wer die Kühle des Denkens, von woher unsere Dichter kommen und von woher unsere Philosophen, unsere Staatsmänner oder unsere Feldherren... Und wir sind so sehr Gemeinschaft geworden, dass uns nur ein Wunsch erfüllt, es möchten alle Bestandteile unseres Volkes ihr bestes Teil beisteuern zum Reichtum unseres gesamten nationalen Lebens. Solange jeder Teil dort gibt, wo er zu geben hat, wird dies mithelfen, unserem Leben zu nützen.“ — (Adolf Hitler.)

Der Rassegedanke bedeutet im neuen Deutschland, dass körperliche und seelische Gemeinsamkeiten von Volksgruppen nicht zufälliges Umweltprodukt sind, sondern im Stammeserbe von Jahrtausenden ihre biologische Grundlage haben.

Der Rassegedanke bedeutet im neuen Deutschland, dass jede menschliche Rasse ausserhalb und innerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes seine ihm eigentümliche Mission zu erfüllen hat, die ihm kein anderer abnehmen kann.

Der Rassegedanke bedeutet im neuen Deutschland, dass das deutsche Volk eine Fülle unter sich nahe verwandter Rassen in einer innigen Kulturgemeinschaft vereint, deren Erhaltung und Verteidigung gegenüber fremden Einflüssen des letzten Einsatzes jedes Volksgenossen an Liebe und Kraft wert ist.

Kosten für Erbkrankte

Im letzten Heft des Archivs für Rassen- und Gesellschaftsbiologie (J. F. Lehmanns Verlag, München) veröffentlicht Prof. R. Fetscher, Dresden, über die Kosten, die durch die Auswirkung krankhafter Erbanlagen entstehen, die folgenden interessanten Zahlen:

„Einige Beispiele mögen die Kosten beleuchten, die einzelne Fälle verursachen können:

1. Von 1903 bis 1932 benötigte eine Epileptikerin an Fürsorgeleistungen 23 885 RM
2. Eine schizophrene Prostituierte kostete von 1924 bis 1932 16 775 RM
3. Ein Schizophrener von 1884 bis 1932 48 048 RM
4. Ein schizophrener Krimineller in vier Jahren 6 576 RM

August Gräf

Deutschland!

Deutschland ist Heimat und Land voller Licht,
Mutterhands Segen und Vaters Gesicht,
Deutschland ist Himmel auf Erden und Glück,
Leben und Liebe, von Gott selbst ein Stück.

Deutschland sind Lieder und Lerchen im Grün,
Wunder, die wieder und wieder erblühn,
Deutschland sind Tage und Täler im Traum,
Wälder der Sehnsucht und seliger Raum.

Deutschland sind Wege in heimlicher Nacht,
Tore, vor denen die Treue noch wacht,
Deutschland sind Märchen, verwunschen, verweht,
Glocken des Glaubens, der Herzen Gebet.

Deutschland ist Lug nicht, nicht Laster und List
Deutschland ist Hass nicht, nicht Hader und Zwist,
Deutschland ist Friede und Freiheit und Brot,
Deutschland ist Liebe und Morgenrot!



Otto Eisele

bis Mitte Mai 1932 Leiter der O.G. São Paulo, jetzt Leiter der Abteilung Südamerika in der Auslandsabteilung der NSDAP. in Hamburg

- | | |
|--|-----------|
| 5. Dessen Ehefrau, die an Paralyse starb | 6 542 RM |
| 6. Eine Geistesranke in 18 Jahren | 20 182 RM |
| 7. Eine zehn Jahre anstaltsbedürftige Frau | 12 915 RM |
| 8. Der gleichfalls geistesranke Ehemann von 7 in zwei Jahren | 5 592 RM |
| 9. Die geistesranke Tochter der unter 7 und 8 erwähnten Personen | 13 459 RM |
| 10. Die uneheliche Tochter von 9 in drei Jahren | 1 749 RM |
| 11. Eine drei Jahre wegen | |

Richard Wagner-Nationaldenkmal

Im Verlauf der feierlichen Grundsteinlegung zum Richard Wagner-Nationaldenkmal, hielt Reichskanzler Adolf Hitler nach der Rede des Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler folgende Ansprache:

„Frau Wagner! Herr Oberbürgermeister! Deutsche Männer und Frauen!

Die Grösse der Völker war zu allen Zeiten das Ergebnis der Gesamtwerte ihrer grossen Männer.

Wir Deutsche können glücklich sein, durch viele grosse Söhne nicht nur den Wert unseres eigenen Volkes begründet und gehoben, sondern darüber hinaus auch einen unvergänglichen Beitrag geleistet zu haben zu den ewigen Werken des Geistes- und Kulturlebens der ganzen Welt.

Einer dieser Männer, die das beste Wesen unseres Volkes in sich verkörpern, von nationaler deutscher Grösse zu übernationaler Bedeutung emporgestiegen sind, ist Richard Wagner.

Der grösste Sohn dieser Stadt, der gewaltigste Meister der Töne unseres Volkes. Indem wir heute versuchen, diesem Manne, der sich aus eigenem Begnadetsein selbst das herrlichste Denkmal schuf, durch Steine ein irdisches Monument zu schaffen, ahnen wir alle, dass es nur ein vergängliches Zeichen unserer Liebe, Verehrung und Dankbarkeit sein kann und sein wird. Denn wir alle glauben es bestimmt zu wissen: Wenn kein Stein dieses Denkmals mehr von dem Meister reden wird, werden seine Töne immer noch weiterklingen.

Sie haben mich, Herr Oberbürgermeister, gebeten, die feierliche Grundsteinlegung des Richard Wagner-Nationaldenkmals zu Leipzig vorzunehmen. Wenn ich Ihrem Wunsche nachkomme, dann will ich es nicht tun als der einzelne, durch diesen seltenen Auftrag vom Schicksal so tief beglückte Mann, sondern namens unzähliger bester deutscher Männer und Frauen, die in mir ihren Sprecher und Führer sehen und deren tiefe Gefühle ich in diesem Augenblick versuchen will zum Ausdruck zu bringen.

Denn die heutige deutsche Generation sucht nach jahrzehntelangen Irren erzogen durch grenzenloses Leid, wieder den Weg zu ihren eigenen grossen Meistern. Sie will nichts mehr gemein haben mit jener undankbaren Zeit, da man nicht nur symbolisch, sondern auch tatsächlich über Wunsch und Willen eines der grössten Söhne unseres Volkes zur Tagesordnung übergegangen war. Sie schöpft aus der ewigen Kraft unseres Volkes, indem

Schizophrenie untergebrachte Frau erforderte 4840 RM. Für ihre drei Kinder waren in der gleichen Zeit aufzubringen

3 977 RM

12. Eine manisch-depressive Frau kostete in dreizehn Jahren

15 778 RM

13. Eine seit acht Jahren schizophrene Frau, deren Mann Selbstmord beging, kostete 12 297 RM. Von den drei Söhnen dieses Paares ist einer seit 16 Jahren geisteskrank; er kostete

19 057 RM

14. Eine schwachsinnige Frau verursachte in dreizehn Jahren Ausgaben in Höhe von 16 404 RM, deren gleichfalls schwachsinnige Tochter bisher

3 578 RM

15. Ein minderwertiger Trinker, der sich nun in Dauerverwahrung befindet, kostete in 17 Jahren

20 317 RM

16. Von den acht Kindern eines Ehepaares sind fünf idiotisch. Diese kosteten: ein Mädchen in 22 Jahren 18 125 RM, ein Junge in 17 Jahren 17 407 RM, ein Mädchen in 11 Jahren 13 370 RM, ein Junge in 7 Jahren 2595 RM, ein Junge in 5 Jahren 5805 RM, zusammen

47 302 RM

Diese Angaben vermitteln ein eindrucksvolles Bild von der mit der Erbkrankpflege verbundenen finanziellen Belastung, die das Verständnis für die Bedeutung der Rasenhygiene fördern und den Blick für die uns drohende Gefahr schärfen möge.

Im Schoss der Familie entscheidet sich das Leben des Volkes. Bleibt die Familie gesund, lebensfroh, zukunftsbejahend, nimmt sie den Kampf ums Dasein auf sich, dann wird das deutsche Volk leben. Wird die Familie durch die Geister der Zerstörung, das ewige Bohren des Wurms der Zersetzung müde und morsch, hört sie auf, eine Familie im Sinne der Volkserhaltung zu sein, so ist unser Schicksal besiegelt.

Altnordische Weisheitslehren

In einer Zeit wie der unsrigen gewinnt ein so heldisches Menschentum, wie es sich in der Edda und in den altnordischen Sagas spiegelt, besondere Bedeutung. Gerade der Nordgermane, in seiner edlen, straffen Haltung, dem die Ehre über alles ging, ist wie kein anderer geeignet, dem späten Nachfahren von heute ein leuchtendes Vorbild an Tat und Gesinnung zu sein. Die Lebensanschauung dieser Menschen lässt sich zusammenfassen in den Worten: „Mut ist erhöhtes Lebensgefühl. Gefahr ist gesteigertes Sein. Im Untergang zeigt sich höchste Bewährung“.

Die Hauptquellen, aus denen wir die alten Spruchweisheiten schöpfen, sind die sogenannten „Havamal“, des Hohen (nämlich Odins) Lied. „Es enthält Mahnworte und Betrachtungen für das Leben des norwegischen Freibeuters in der Heidenzeit, also etwa im Ausgang des zehnten Jahrhunderts“.

„Jeder muss erhabenen Hauptes, offenen Auges, kampfbereit durch das Leben schreiten, um sich zu behaupten“. Man spürt in diesen Lehren etwas von der lächelnden Heiterkeit der Götterwelt Walhalls, so, wenn es einmal heisst: „Heiter und froh sei jeglicher Held, bis sein Tod ihn trifft“. Froh und freigebig soll der Mann sein, so sagt ein anderes Wort, dem Frohen glückt alles besser als dem Traurigen, und ebenso wird der kühne, tapfere Held überall besser seinen Mann stehen und angesehen sein als der Feigling, der vor allem Furcht hat und es deshalb niemals zu etwas Ordentlichem bringen kann. Feigheit und Ehrlosigkeit sind der schlimmste Makel, der einem Manne anhaften kann und nichts trifft eine Frau härter, als einen unheldischen Gatten zu haben — nichts erträgt eine Mutter schwerer, als Feigheit im Charakter ihrer Söhne zu erkennen. So treibt Thorgerd aus der Lachswassertal-Saga ihre Söhne zur Bruderrache an mit den Worten: „Sehr unähnlich zeigt ihr euch euren edlen Vorfahren, dass ihr nicht Rache nehmt für einen Bruder, wie Kiartan war. So hätte euer Grossvater Egil nicht gehandelt, und bitter ist es, Söhne ohne Tatkraft zu haben; und ich meine, dass ihr besser dazu passtet, dass ihr Töchter eures Vaters und verheiratet wäret“.

Der Weg von der Verwandtschaft zur Freundschaft ist nicht weit. Es liegt etwas Ergreifendes in dem schlichten Bekenntnis, das doch eine ganze Welt von Gedanken und Gefühlen umschliesst:

„Jung war ich vorzeiten, als ich einsam fuhr, Wandelte wirre Wege, Fröhlich schien ich mir, als den Freund ich fand; Der Mann ist des Mannes Freude.“

Weil ein treuer, ehrlicher Freund zu den höchsten Gütern gehört, deshalb soll man ihn achten und lieben, ihn mit Waffen und Gewändern erfreuen und ihn oftmals aufsuchen:

„Denn Buschwerk bewächst und wildes Gras Den Weg, den kein Wand'rer betritt“.

Wissen und Weisheit sind ein kostbarer Besitz, mehr wert, als Gold — und in der Not, so sagt des Hohe Lied, ist nichts anderes nützlicher als sie. Allzu grosse Klugheit aber taugt auch nichts. Wer allzuviel erfährt, kann niemals recht von Herzen zufrieden sein. Niemand strebe danach, sein künftiges Schicksal zu erfahren — nur so bleibt sein Sinn sorgenfrei, d. h. sein Denken und Schaffen steht nicht unter schädlichen Erwartungen. Wer seine Erfahrung mehren will, darf nicht nur daheim sitzen, sondern muss sich auch in fremden Ländern umsehen.

Dem Törichtem wird der Rat gegeben, möglichst wenig zu reden, wenn er zu anderen kommt:

„Niemand merkt, dass er nichts versteht, Macht er den Mund nicht auf!“

Eine zu rasche Zunge beschwört oft Unheil herbei: „Nichts ist nützler als Schweigen!“

Das bekannte Sprichwort: „Morgenstunde hat Gold im Munde“ erscheint bereits in der Edda, wenn auch in etwas anderer Form:

„Früh aufstehen muss, wer wenig Arbeiter hat, Und selbst nach dem Werke sehen.

Manches versäumt, wer den Morgen verschläft; Dem Raschen wird halb schon der Reichtum“.

Höher aber als Glanz und Reichtum

das ist immer wieder der Mittelpunkt dieser alten und doch ewig neuen Weltanschauung — steht die Ehre. Wer sie nicht hochhält, ist ein Schandfleck in der Sippe. Wo die Ehre jedoch das Höchste im Leben bedeutet, da überdauert sie auch den Tod:

„Besitz stirbt, es sterben die Freunde, Du selber stirbst wie sie — Der Nachruhm aber stirbt nimmermehr, Den sich der Wack're gewann!“

Dr. L. K.

Einführung des Hoheitsabzeichens der NSDAP. bei der Wehrmacht

Um die Verbundenheit der Wehrmacht mit Volk und Staat zum Ausdruck zu bringen, hat der Herr Reichspräsident in Verfolg des Gesetzes zum Neuaufbau des Reiches auf Vorschlag des Wehrministers eine Verordnung erlassen, welche das Hoheitsabzeichen der NSDAP auch bei der Wehrmacht einführt.

Die Landeskokarde an der Dienstmütze des Reichsheeres wird in Zukunft durch das Hoheitsabzeichen in silberner Ausführung ersetzt. An der Schirmmütze der Offiziere sowie der Reichsmarine wird es in goldener Ausführung über der Reichskokarde getragen, ebenso an der Marinemannschaftsmütze.

Am Stahlhelm wird auf der rechten Seite das Schild mit den Reichsfarben schwarz-weiss-rot, auf der linken das Hoheitsabzeichen angebracht, beim Reichsheer in weisser, bei der Reichsmarine in goldgelber Ausführung.

Ferner wird das Hoheitsabzeichen an der Uniform getragen beim Reichsheer auf der rechten Brustseite des Rockes, bzw. der Bluse, in silbergrauer Stickerei, an der Bekleidung der Reichsmarine in Höhe des zweiten Rockknopfes, in goldgelber Stickerei.

Die neuen Abzeichen sind zurzeit in Bearbeitung. Der Zeitpunkt des Anlegens wird besonders empfohlen werden.

Seemannsbesuch in São Paulo

Die 27 Parteigenossen, die uns am vergangenen Sonntag besuchten — Angehörige der Ortsgruppe „España“ und des Marinesturms von Bord des „Alrich“, die unter Führung des Ortsgruppenleiters Richter von dem erstgenannten Schiff standen — haben Gästen und Gastgebern die Ueberzeugung gebracht, dass solche gemeinsam verbrachten Erholungstage zur ständigen Einrichtung werden müssen. Der Tag verlief mit seinen Besichtigungen, mit gemeinsamem Essen und mehrstündiger, gemüthlicher Unterhaltung in allerbestem Einvernehmen. Schnell war hier und dort Freundschaft geschlossen, viel Interessantes wussten die Besucher zu erzählen von dem, was sie als Augenzeugen in der Heimat erlebt, was sie zum Teil selber miterkämpft hatten. Der Abschied brachte das noch einmal zum Ausdruck, was man von beiden Seiten im Laufe des Tages immer wieder hörte: Hoffentlich bietet sich noch einmal eine solche Gelegenheit, in persönlichem Beisammensein, in einfacher Unterhaltung von Mensch zu Mensch, das zu erweitern und zu vertiefen, was sonst nur als nüchterne Tatsache im geschriebenen Wort zu uns dringt, das grosse Erleben, dass die Heimat umgestaltet und mit jedem Tag weiter umgestaltet, Gewonnenes festigt und Erkenntnisse anfügt. — Die Ortsgruppenleitung kann mit dem Ergebnis dieses Besuchstages voll und zufrieden sein und wird, das können wir schon heute versichern, die einmal aufgenommene Initiative weiter verfolgen, um so allen hiesigen Parteigenossen die Möglichkeit zu geben, lebendigen Gedankenaustausch auf die gleiche Weise zu pflegen, wie es schon am vergangenen Sonntag in verhältnismässig grossem Kreis möglich war.

Sommerfreuden — Sommerleiden

Die Kühle ist eines der Elemente im Sommer, die uns Freude spenden und von diesen ist sie nicht das geringste, insbesondere wenn die Temperatur gewisse Grade erreicht. Abkühlung ist dann vieles und so mancher trinkt hastig geistige Getränke oder geht schnell ins kalte Wasser, ohne sich vorsichtig vorher abzukühlen. Welches sind vielfach die Folgen? Diarrhöen! Nehmen Sie diese Erscheinung nicht leicht! Solange der Darm revolvirt, zieht der Körper aus den aufgetriebenen Nahrungsmitteln nicht die erforderlichen Kraftstoffe heraus. Setzen Sie daher schnell einem Durchfall mit einigen Eldoform-Tabletten ein Ende. Eldoform unterbindet diese Darmerkältung, reinigt zugleich und stellt die normale Funktion des Verdauungsapparates sofort wieder her.

Die Essener Abwehrkämpfe

(Originalbericht für den Deutschen Morgen)

In diesen Tagen berichteten die Zeitungen von einer Gedenkfeier am Wasserturm zu Essen zu Ehren der im roten Ruhrkampf, 1920, an dieser Stelle hingemeuchelten Schutzpolizei- und Reservewehrleute.

Von einem hier lebenden Augenzeugen dieser Kämpfe wird uns folgender Bericht hierüber zur Verfügung gestellt.

Hier im Auslande wird sich kaum jemand ein Bild davon machen können, um was es sich damals eigentlich handelte und von welcher Entschlossenheit das kaum hundert Mann starke Häuflein nationalgesinnter Männer besetzt sein musste, um sich der Flut von Hunderttausenden kommunistischer Parteigänger entgegenzustellen.

In ihrem Uraufgange bestand die Essener Reservewehr aus einigen Dutzend aufrechter deutscher Männer, Kruppsche Werksangehörige, die sich unter dem Decknamen „Kruppscher Museumsverein“ zusammengeschlossen hatten, um die lebensnotwendigen Anlagen des Werkes zu schützen. Bald aber erweiterte sich ihr Aufgabenkreis ganz wesentlich, als nämlich die Kommunisten 1919 ihr Haupt eroberten und nach Erstürmung und Verwüstung des Rathauses in Bottrop auf dem Anmarsch gegen Essen waren. Das Ziel dieser Horden war, sich in dem Zentrum des Industriegebietes festzusetzen und damit die Macht an sich zu reißen. Regierungstruppen waren, in zarter Rücksichtnahme auf die roten Massen, im Industriegebiet nicht stationiert. Der Plan der Kommunisten war zunächst, die Besetzung der öffentlichen Gebäude, wie Post, Bahnhof, Rathaus, Wasserwerk und Banken, womit sie die ganze Macht in der Hand gehabt hätten.

Da warf sich in letzter Stunde das Freikorps Lichtschlag nach Essen, ganze dreissig Mann, aber kampferprobte Jungen, mit zwei Maschinengewehren.

Ihr Führer versammelte, früh um zehn Uhr, den „Kruppschen Museumsverein“ in der Geschossdreherei 7, zu einer ausserordentlichen Sitzung. Zu dieser „Vereinssitzung“ waren noch einige aussenstehende, an „Museumsfragen“ interessierte Männer — alles einsatzbereite Feldsoldaten und Offiziere — geladen, so dass insgesamt knapp hundert Teilnehmer zusammenkamen.

Auf den flammenden Appell des Hauptmanns Lichtschlag, der kurz die Lage erläuterte und die verzweifelte Situation darlegte, stellten sich sofort fünfzig Mann zur Besetzung von Bahnhof und Telegraphenamts zur Verfügung. Die restlichen fünfzig Mann

wurden am Nachmittag ausgerüstet und besetzten das Wasserwerk und einige andere wichtige Punkte der Stadt.

Die dreissig Mann des Korps Lichtschlag gingen der roten Armee auf der Strasse nach Bottrop entgegen und gruben sich dort mit ihren beiden Maschinengewehren ein.

Schreiber dieser Zeilen war anfänglich der Post-, später der Bahnbesatzung zugeteilt. Unsere in aller Eile beschaffte Bewaffnung war kümmerlich. Je zwei Mann hatten gemeinsam ein Gewehr, d. h. unsere Postbesatzung hatte insgesamt zwölf Gewehre und ein ausgeleiertes, dafür aber schweres MG, das alle Augenblicke Ladehemmungen hatte. Jeder Mann hatte ausserdem zwei Stielhandgranaten, die er bei etwaiger Ablösung — die nicht erfolgte — als Verteidigungswaffe auf dem Heimwege mit nach Hause nehmen durfte. Ein Gewehr ging uns noch durch einen Kommunisten verloren, der sich unter falscher Maske in unsere Reihen eingeschlichen hatte und als er das erstemal auf Wache zog seinen Posten verliess und verschwand. Von da ab zogen nur noch Doppelposten auf. Die gegenüberliegende Bahnbesatzung hatte wenigstens ein tadellos funktionierendes leichtes MG.

Es wäre natürlich unmöglich gewesen, unsere Posten zu halten, wenn der Gegner vor und in der Stadt nur entfernt geahnt hätte, wie schwach wir waren. Es gelang uns, ihn tagelang zu täuschen.

Zunächst versuchte es die Masse mit Einschüchtern. Es tauchten Leute auf, um Posten und Patrouillen mit Apparaten zu fotografieren, wobei diesen angelegt wurde, man würde sie anhand der Aufnahmen feststellen und sie bei der Abführung auf dem Heimwege niedermachen oder, falls sie Familie hätten, sich an diesen rächen. Man versprach aber Schonung, wenn sie freiwillig ihren Posten verliessen.

Diese Apparate verschwanden jedoch sofort, als dem Befehle unseres Führers folgend, in jeden auftauchenden Apparat hinein scharf geschossen wurde. Während das kleine Korps Lichtschlag draussen vor der Stadt die von Bottrop im Anmarsch befindlichen Kommunisten im Schach hielt, gingen ihre Parteigenossen in der Stadt selbst an, sich zu rühren. Zunächst machten sich an unsere Patrouillen, die Ansammlungen vor den besetzten Gebäuden zu verhindern hatten, kleine Gruppen von Passanten heran und versuchten, sie von unserer Truppe abzudrängen. Da wir die Patrouillen aber vom Gebäude aus ständig unter Kontrolle hielten, konnten wir ihnen

sofort Unterstützung schicken. Von da ab wurden nur noch Patrouillen von drei Mann ausgeschickt.

Am zweiten Tage sammelten sich die Kommunisten aus der Stadt und versuchten, auf den Platz zwischen Post und Bahn vorzudringen; wäre ihnen das gelungen, so hätten sie unsere schwachen Besatzungen einfach überrannt. Es handelte sich also für uns um Sein oder Nichtsein. Um eine Einwirkung unserer Truppe unmöglich zu machen, schoben sie einen Schleier von Frauen und Kindern vor. Es blieb nichts übrig, als durch Maschinengewehr- und Gewehrsalven über die Köpfe der Bevölkerung hinweg klar zum Ausdruck bringen, dass wir mit äusserster Rücksichtslosigkeit jedes weitere Vordringen verhindern würden. Das genügte, Gottseidank, und die Kommunisten liefen, so dass der Platz im Augenblick sauber war.

Damals hat das Korps Lichtschlag mit seinen dreissig Mann und den etwa hundert Mann der Essener Reservewehr den Riesenbezirk tagelang gehalten, bis endlich eine grössere Abteilung Regierungstruppen einrückte und die Gefahr fürs Erste behoben war.

Was wäre wohl damals ohne das beherzte Eingreifen dieser Handvoll beherzter Männer aus Deutschland geworden? —

In der Folgezeit ist dann die Essener Reservewehr wesentlich erweitert worden und hat bis zu dem grossen roten Kriege im Ruhrgebiet 1920, in dem die Roten schliesslich in der Schlacht bei Wesel vernichtend geschlagen wurden, schon durch ihre Anwesenheit die Ordnung verbürgt. Auch in diesem Aufstande hat sie sich bis zum En-

de für die staatliche Ordnung gegen die Roten geschlagen. Speziell die Wasserturmbesatzung unter ihrem Führer, Bergassessor Forstner, hat sich heldenhaft gegen eine unerhörte Uebermacht gehalten, bis ihr freier Abzug zugesichert wurde. Sie ist schliesslich feigem Verrat zum Opfer gefallen. Die Besatzungen der übrigen Gebäude hatten, als die Regierungstruppen sich nach Norden zurückzogen und Essen zeitweilig preisgaben, auf Befehl der Regierung, ihre Posten geräumt, nachdem sie von dem roten Kommando freien Abzug erhielten.

Die Wasserturmbesatzung konnte aber, infolge Zerstörung der Telefons, nicht mehr rechtzeitig verständigt werden und geriet in erbitterte Kämpfe mit einer hundertfachen Uebermacht. Schliesslich gelang es einem städtischen Beigeordneten als Parlamentarier, mit der Besatzung in Verbindung zu kommen und die Einstellung des Kampfes gegen die Zusicherung freien Abzuges auch für diese Truppe zu erreichen. Als die tapfere Schar aber aus dem Wasserturm heraustrat, gab ein Kommunist zur Irreführung einen Schuss ab und die gesamte Besatzung wurde feige, in rohester Weise, gemeuchelt.

Allein der Führer ist wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen, weil er mit mehrfachen, durch Kolbenstösse verursachten Rippenbrüchen, ohnmächtig am Boden liegend, von den Kommunisten für tot gehalten wurde.

Es gelang später, ihn aufzufinden und ihn, trotz seiner schweren Verwundungen von Lazarett zu Lazarett verschleppend, allmählich aus dem Machtbereich der roten Bande zu bringen.

C. F.

Nationalsozialismus in Polen

In Polen haben sich, wie auch in verschiedenen anderen Staaten Europas, sogenannte nationalsozialistische Gruppen gebildet, die von sich behaupten, die Träger einer nationalen und sozialistischen Idee in Polen zu sein, und die vor allem auch die äusseren Formen der deutschen nationalsozialistischen Bewegung nachzuahmen bestrebt sind. Ein Sonderkorrespondent der polnischen Zeitung „Kurjer Poranny“ hat sich kürzlich zum Studium dieser Gruppen nach Polnisch-Schlesien begeben, wo er eine Reihe derartiger Organisationen, von denen jedoch nur zwei eine gewisse Bedeutung erlangt haben, feststellte. Eine dieser Organisationen führt den Namen „Bewegung der moralischen Gesundheit“, sie ist streng Nationalisten und stark mit ihrem Volkstum verwurzelt. Die Zahl der Anhänger dürfte etwa 15 000

bis 20 000 betragen. Die ganze Bewegung scheint sich noch in der Entwicklung zu befinden und es ist überall eine grosse Unklarheit wahrzunehmen.

Die zweite Gruppe nennt sich Nationalsozialistische Polnische Arbeiterpartei (NSPP). Sie ist bedeutend grösser als die erstgenannte Bewegung und ist über ganz Polen verbreitet. Vor nicht allzu langer Zeit wurde in Posen und Pommern ein Flugblatt mit dem Programm der NSPP verbreitet, was beweist, dass sie auch in diesen Gebieten Anhänger zu gewinnen sucht. Die Nationalsozialistische Polnische Arbeiterpartei verfügt über eine Reihe eigener Zeitschriften, von denen besonders zu nennen sind: „Front Polski Zbudzone“ (Front des erwachten Polens), „Narodowy Socialista“ (Der Nationalsozialist),

Spione durchbrechen die Front

Von Agricola (Oberleutnant Bauermeister)
Nachrichtensoffizier der deutschen Obersten Heeresleitung im Weltkrieg

(Fortsetzung aus voriger Nummer.)

Ich tat vorsichtshalber möglichst harmlos und brachte meine Ansicht zum Ausdruck, dass der Alte wahrscheinlich ein Verbrecher sei und die junge Gräfin gefangen hielt. In Wirklichkeit kombinierte ich aber ganz anders.

Ich steckte der Bäuerin unbemerkt fünf Rubel zu und fragte sie, ob ich mit ihr weiter allein sprechen könnte. Laut aber sagte ich zu ihr: „Jetzt nach Pinsk zurückzufahren ist zu spät, da bricht sich mein Pferd die Beine im Dunkeln auf diesen scheusslichen Wegen. Ich muss wohl, ob ich will oder nicht, hier über Nacht bleiben.“

Ich sah, dass die fünf Rubel ihre Wirkung nicht verfehlt hatten, und fragte daher die Bäuerin, ob ich gegen Bezahlung in ihrem Haus übernachten könne. „Das können Sie schon. Einen kleinen Stall habe ich auch für Ihr Pferd. Ich räume Ihnen den Platz auf dem Ofen ein und lege mich auf die Bank“, sagte die Bäuerin.

Nachdem ich noch den Bauern eine Handvoll Zigaretten geschenkt hatte, ging ich mit der Bäuerin hinaus. Als ich mich umsah, sah ich einige Bauern bedeutungsvoll lächeln.

Sie glaubten wahrscheinlich, dass ich jetzt auf Liebesabenteuer ginge. Ich liess mir dann von der Bäuerin alles genau noch einmal erzählen.

Felix hatte seinen sehr interessanten Bericht beendet und sah mich erwartungsvoll an.

„Was denken Sie über die Sache?“ fragte er mich.

„Ja“, meinte ich, „das lässt sich im Augenblick nicht so einfach sagen. Ich will mir die Sache heute nacht gründlich überlegen. Jedenfalls fahre ich selbst hin. Morgen früh sprechen wir uns wieder.“

Damit verliessen wir die Teestube. Eine unfreundliche, herbstliche Nacht war es, und es regnete in Strömen. In den dunklen Strassen kein Mensch.

„Vielen Dank, Felix“, sagte ich zum Abschied. „Ich glaube, Sie haben da wieder eine ganz feine Sache gedreht!“

Ich war in einem Hotel abgestiegen. Jedenfalls hing ein solches Schild über dem Eingang. Nach deutschen Begriffen war es eine ganz elende Bude, die in Deutschland kein Mensch als Hotelzimmer bezeichnet hätte. Ein wenig sauber aussehender Kellner, der zu gleicher Zeit auch Portier und Hausdiener war, brachte mir Tee.

Ich wollte mir jetzt meinen Plan genau zurechtlegen. Die Bäuerin war gar nicht so dumm; sie hatte fraglos einen guten kriminalistischen Sinn. Der alte Diener hatte bestimmt gefärbte Haare. Aber warum? Und warum hatte er gelogen, dass er allein ist? Was machte die junge Frau oder das junge Mädchen da im Herrenhaus?

Ich kombinierte weiter. War es nicht möglich, dass der alte Diener der Graf selbst und die Frau am Fenster die Gräfin war, die die Russen als Spione hinter der deutschen Front zurückgelassen hatten? War hier eine Nachrichtensammelstelle oder vielleicht das Ende der telephonischen Leitung, von der Felix in Mogilew gehört hatte? Verschiedene Gedanken und Pläne gingen

mir durch den Kopf, aber ich verwarf sie immer wieder.

Es war inzwischen drei Uhr morgens geworden, als ich meinen Plan fertig hatte. Als Felix zu mir um neun Uhr zu dem Frühstück kam, erzählte ich ihm den Plan, als in schlechten Zivilsachen wollte ich entflohener russischer kriegsgefangener Offizier beim verlassenen Herrenhause anklopfen und um Unterkunft bitten. Verriet mich der Mann nicht, so war ich ein kleines Stück weiter. Dann hiess es, das Vertrauen dieses „Diener“ zu gewinnen, der wahrscheinlich der Graf selbst war. Alles andere würde sich dann an Ort und Stelle finden.

Ich war mir nicht im Zweifel darüber, dass ich auf diese Weise in die Höhle des Löwen ging. Andererseits sagte ich mir aber, dass ich schon öfter als russischer Offizier aufgetreten war und niemand bisher auch nur den geringsten Verdacht geschöpft hatte. Mit den russischen militärischen Verhältnissen war ich bestens vertraut und hatte in Petersburg zahlreiche Bekannte unter den dortigen Offizieren.

Felix bat mich zwar händeringend, von diesem Plan, der viel zu gefährlich sei, Abstand zu nehmen; ich blieb aber fest. Felix und Petrowski sollten mich begleiten; die Bäuerin sollte auch mit.

Natürlich nicht alle ins Herrenhaus, sondern nur ich allein. Felix, Petrowski und die Bäuerin sollten jenseits des Weges im Walde warten, von wo aus das alte Herrenhaus ganz deutlich zu übersehen war. Ich würde auf alle Fälle versuchen, mich nur in den Zimmern aufzuhalten, deren Front

Manteiga Sublime

Unübertroffen in der Qualität. - Engros u. detail.
Telefon 4-0620.

Alameda Barão de Limeira 288, ant. 28-A

nach der Strasse lag. War ich in Gefahr, dann würde ich mit meiner elektrischen Taschenlampe drei kurze Signale am Fenster geben.

Wenn ich mich nach vierundzwanzig Stunden nicht melde, sollten Felix, Petrowski und die Bäuerin mit Gewalt ins alte Herrenhaus eindringen.

Am nächsten Morgen fuhren wir ab. Als ich vor den Spiegel trat, musste ich lachen. Der Anzug war mir zu gross und reichlich. „Big. Ich glaube, dass ein guter Bekannschä. Ich in diesem Aufzug nicht erkannt hätte.“

„Wer ist da?“ fragte eine Stimme aus dem Dunkeln in polnischer Sprache, als ich am verrosteten Klingelzug zog. „Was wollen Sie jetzt in der Nacht?“

„Kommen Sie doch an das Tor“, antwortete ich in russischer Sprache. „Ich muss Ihnen was Wichtiges sagen.“

Misstrauisch und nur zögernd kam der alte Diener näher. In der Hand hielt er eine Lampe. Die beiden Dogs folgten ihm. Er hob die Lampe hoch und leuchtete mir ins Gesicht. In diesem Augenblick sah auch ich ihm ins Gesicht, das in Vergleich zu den schneeweissen Haaren tatsächlich auffällig jung erschien.

„Sind Sie deutschfreundlich?“ fragte ich.

„Warum?“

„Weil ich ein entwichener russischer kriegsgefangener Offizier bin, der sich bis zur russischen Front durchschlagen will.“ Der Diener hatte inzwischen die Lampe abgeblendet und schien zu überlegen.

„Wer garantiert mir dafür, dass Sie kein Spitzel sind?“ klang wieder die Stimme aus dem Dunkel.

„Mein Name“, sagte ich kurz und nannte frech den Namen einer bekannten alten russischen Adelsfamilie. „Lassen Sie mich wenigstens für die Nacht hinein. Es regnet so und ist so kalt. Oder sind Sie ein

„Front narodowy socjalisty“ (Die Front des Nationalsozialisten).

Das Programm der Partei setzt sich aus zehn Punkten zusammen, die, wie man ohne weiteres feststellen kann, dem Gedankengut der deutschen nationalsozialistischen Bewegung entnommen sind. Die polnischen Nationalsozialisten erstreben unter anderem die Verteidigung der Unabhängigkeit des polnischen Staates, sie wünscht jedem Landsmann das Recht und die Möglichkeit zu sichern, in den Genuss der kulturellen und zivilisatorischen Güter der Nation zu kommen. Es soll ein Wirtschaftsrat gebildet werden, der sich aus den nationalen Elementen aller Gebiete der Wirtschaft zusammensetzt, um neue und gesunde Grundlagen im polnischen Wirtschaftsleben zu schaffen. Ferner soll eine

gesunde und starke Bauernschaft und ein landwirtschaftlicher nationaler Mittelstand gebildet werden. Von besonderem Interesse für uns dürfte sein, dass die NSPP in ihrem Programm die Forderung aufstellt, dass Polen, unabhängig von dem Besitz des polnischen Staatsbürgerrechts, ganz ausschliesslich derjenige ist, der christlicher Abstammung und polnisch-national eingestellt ist. Die Bewegung fordert eine Vereinfachung der Finanz- und Verwaltungsgesetzgebung und bekämpft alle Parteien, die international eingestellt sind.

Was die Stellung der Frau anbelangt, so soll diese zu ihrer ursprünglichen Aufgabe innerhalb der Nation zurückkehren.

H. R. H.

„Sturmangriff der Maschinen“

Ein italienischer Offizier, Oberst a. D. Silvio Pelizarro-Triest, der Gelegenheit hatte, die letzten grossen französischen Heeresmanöver zwischen Nancy und Epinal mitzumachen, in denen zum erstenmal völlig motorisierte Truppenteile eingesetzt waren, berichtet über die Aufrüstung der französischen Armee und den Verlauf des Manövers in der Berliner Illustrierten Nacht Ausgabe, den wir im Auszug wiedergeben. — Jeder weitere Kommentar dazu ist überflüssig und würde die Wirkung nur abschwächen.

Die Schriftleitung.

„Die ersten Transporte sahen wir weit hinter der angenommenen Ausgangslinie. — Mehr als hundertzwanzig Kilometer lagen noch zwischen den in den nächsten Tagen zu stürmenden Hügeln und dem Ort, den wir eben passierten. Eine Armee auf dem Marsch — ehemals ein eindrucksvolles, geschlossenes Bild, das sich hier in eine Reihe von kleinsten Episodenbildern auflöste. Tausende in hundertzwei Lastwagen jagten in atemberaubendem Tempo vorbei, die meisten im aufwallenden Staub untergetaucht. Einhundertvierunddreissig Tanks hetzten an unseren erstaunten Augen vorüber; schwere und leichte Geschütze — anscheinend leicht und mühelos auf riesige Wagen gebaut; Motorräder, Autobusse, fauchende Strassenzüge. In der Luft begleitet von dunklen Schwärmen tiefgehender Flugzeuge.

Eine moderne Armee auf dem Marsch, — eine motorisierte Armee, die keine Entfernungen kennt und keine Ermüdung der Truppen. Die von der geschickten Hand eines Feldherrn im Handumdrehen aus einem Win-

Deutschenfreund? Dann will ich weiter, ehe Sie mich verraten.“

An seiner Stimme merkte ich jetzt, dass meine Worte ihre Wirkung nicht verfehlt hatten.

„Ich will Ihnen eine Nacht über Obdach geben, aber morgen müssen Sie weiter“, sagte der angebliche Diener. „Es ist zu gefährlich für mich. Vorläufig waren wir von einer Einquartierung noch verschont. Aber man muss schliesslich täglich mit dieser Möglichkeit rechnen. Wenn man Sie hier bei uns als russischer Offizier fasst, werde ich für Begünstigung erschossen.“

Hatte ich schon in Pinsk, als ich meinen Plan entwarf, vermutet, dass der „Alte“ nur die Rolle eines Dieners spielt, so zweifelte ich jetzt nicht mehr daran. Er sprach jetzt russisch mit mir. Seine Ausdrucksweise war so gebildet, dass ich mir heimlich sagte: Alter, Alter, du spielst deine Rolle schlecht, machst viele Fehler!

Ich trat in die Höhle des Löwen... „Gehen Sie, bitte, voran“, sagte der Diener. Unheimlich hallten unsere Schritte in der grossen Halle wider, die nur durch eine kleine Lampe an der Wand schlecht beleuchtet war. Eine der beiden Doggen folgte uns, während die andere im Park zurückgeblieben war.

Unauffällig und harmlos fragte ich den Diener, ob ich den Herrschaften meine Aufwartung, wie es die gute Sitte verlangt, machen dürfe, um mich für die Gastfreundschaft zu bedanken. „Das wird schlecht gehen“, meinte der Alte, „weil der Graf Oginski mit der Gräfin in Petersburg ist, und ich mit den beiden Doggen allein hier bin.“

Ich hatte meinen nassen Mantel abgelegt und mich in einen tiefen Sessel gesetzt. Die Lampe stand jetzt auf dem Tisch vor mir und beleuchtete mich hell, während die grosse Halle im Halbdunkel lag. Die Dogge lag einige Schritte abseits und liess keinen Blick von mir.

(Fortsetzung folgt.)

kel des Landes in den andern geworfen werden kann.

Major B., unser Begleiter, sagte: „Wir haben in den letzten Jahren alles motorisiert. Der Feind kann unsere Bahnen zerstören — es wird uns nichts ausmachen. Wir sind von den Bahnen vollkommen unabhängig.“

Eine schnelle Berechnung im Kopf. Frankreich kann mit seiner weiss-schwarzen Bevölkerung von rund neunzig Millionen Menschen gegen vier Millionen Soldaten aufbringen. Gibt die gigantische Zahl von 200 000 Lastkraftwagen.

„Soviel haben wir noch nicht.“

Die Soldaten kauern in den rüttelnden Wagen — in den Gasmasken, die sie tragen, sehen sie gespenstisch aus. Wir werfen einen fragenden Blick auf unsere Begleiter. 120 Kilometer hinter der Front Gasmasken? „Nous avons notre informations... Les Allemands, vous savez...“ Ich höre die alte Geschichte: Deutschland ist besser gerüstet denn je! Deutschland hat ein fürchterliches Gas erzeugt! Man weiss sogar den Namen. Gelbkreuz 5. Deutschland kann innerhalb zwei Tagen ganz Frankreich mit Gas versehen.

„Die Leute werden in den Ausrüstungsstationen mit Gasmasken versehen und tragen sie ununterbrochen. Heute — zur Uebung. Morgen — weil Krieg sein wird.“

Morgen wird Krieg sein? Wir lächeln.

Unsere Begleiter zucken die Achseln: „Ah — notre informations...“

Wir reden lange über diese Dinge, denn sie sind interessant. Man verabfolgt uns Daten. Es soll — man sagt — man meint. Der Chasseur-Capitain zieht ein kleines gelbes Büchlein aus der Tasche und sucht darin nach kräftigeren Ziffern. Ich kenne doch die vom Kriegsministerium herausgegebenen Befehle — die sehen anders aus. Der Chasseur zeigt das Buch nicht — fragen ist unhöflich. Als er es zuklappt, sehe ich den Titel: „Deutsche Rüstungen“.

Ich verstehe. Deutsche Rüstungen fordern gebieterisch Gegenmassnahmen Frankreichs. Frankreich ist nicht gerüstet. Frankreich — und so weiter. Die kleinen gelben Bücher werden in Paris gedruckt und an Patrioten verteilt.

Das Manövergelände ist das alte wie in früheren Jahren; es umfasst die Gegend zwischen Nancy und Epinal. Von dieser Linie träumten bisher alle Strategen seit Ludwig XIV., denn zwischen Epinal und Nancy liegt das imaginäre Ausfalltor Frankreichs. Ansonsten ist dieses Tor jetzt durch die uneinnehmbare Maginot-Linie geschützt.

Wir meinten, Uebungen in einem weniger bekannten Terrain wären vielleicht lehrreicher gewesen. Die Vogesenanläufer sind wohl ein interessantes Terrain, aber wenig günstig für Uebungen im Herbst.

„Hier ist das Hügelgelände, das wir brauchen. Haben Sie bemerkt, wie wenig Truppen versammelt wurden? Man will einmal einen reinen und uneingeschränkten Materialkrieg versuchen.“

Materialkrieg? — Die Sache kam uns etwas seltsam vor.

Wir Alten sind und waren stets der Ansicht, dass der einzelne Mann der Träger der Kampfhandlung ist und dass von Einzelnen Erfolg oder Misserfolg eines Krieges abhängt.

Wir wurden eines besseren belehrt. Die Dispositionen sind allgemein — man misst ihnen scheinbar keine grosse Bedeutung bei. Die rote Armee ist eingebrochen, die blaue hat die Aufgabe, den Feind zurückzuwerfen. Beginn der Kampfhandlung Donnerstag, fünf Uhr früh.

Um vier Uhr stehen wir auf dem Belleuehügel; über den Hügel läuft die Stel-

lung der roten Armee. Seit Mitternacht kreisen unaufhörlich Flugzeuggeschwader über der Stellung und den vor ihr liegenden Wäldern. Das tiefe Brummen der schweren Bomber, das seltsam hohe Kreischen der Jagdflugzeuge und die Sirenen der Beobachter vermengen sich zu einem unmelodischen Lärm. Aus Radiogrammen ist zu entnehmen, dass die Spitzen der heranmarschierenden Armee noch vierundzwanzig Kilometer entfernt sind. Für einen Lastkraftwagen eine Angelegenheit von einer halben Stunde. Wir warten auf den Vorstoss der feindlichen Infanterie, die sich im sieben Kilometer weiter vorne gelegenen Walde trefflich ausbreiten kann.

Es wird fünf Uhr. Nichts. —

Um fünf Uhr dreissig brechen plötzlich dunkle Rauchschwaden aus dem Wald. Sie laufen wie komische, dicke Wesen kugelig über die Erde und breiten sich aus. Steigen. Prellen vor. Die vor dem Hügel postierte Artillerie nimmt das Feuer auf — sie feuert in den Nebel, ohne Ziele. Und fünf Uhr vierzig hrehen aus den Rauchwolken vierzig kleine, flinke, feuernde Tanks hervor. Aus der Ferne gesehen erinnern sie an Lebewesen. Sie rennen über das Feld, überspringen Gräben, klettern den Hügel hinan. In zweiter Linie folgen — fächerförmig ausgebreitet — sechzig mittlere Tanks. Es sind Renaults. Ich kenne das charakteristische Grunzen der Ketten. Und endlich — die kleinen Tanks schwenken bereits ein und grasen die Linie ab — erscheinen, mitten im Rauch, die grossen, schweren, klirrenden Vélprys: wandernde Festungen.

Die kleinen Tanks interessieren mich. Die Renaults kannte ich aus dem Jahre 1929; die Vélprys aus dem Jahre 1930; man hat die Renaults und die Vélprys nur modernisiert. Sie bekamen die Kegresse-Gleitketten und Stroboskoke. Aber diese kleinen, gelenkten Ungetüme waren doch die englischen Martelwagen?

„Ich dachte, Sie wüssten es“, sagte Major B. „Es ist kein Geheimnis. Seit einem Jahr versehen wir unsere Kompanien

mit je drei kleinen Kampfwagen. Es sind bisher 88 Regimenter damit ausgerüstet.“

„Tankregimenter und Regimenter mit Tanks.“

Die französischen Generalstäbler machten zufriedene Gesichter. Sie sind die prominentesten Träger des Staatsgedankens.

„Wir haben nicht umsonst 6500 Tanks gebaut — sie sind mehr wert als eine Million der besten Soldaten.“

Ich glaube es aufs Wort.

Ueber das Feld ziehen die Geschwader — ungeheuerliche, vom Vernichtungswillen besetzte Ungeheuer. Leblose Wesen, aus deren Innerem Feuerströme herausbrechen.

Major B. reitet vorüber, weist mit einer Hand auf die Szene und sagt: „V'la — la France...“

Major B. sagt: „Frankreich ist nicht genügend gerüstet und daher ständig bedroht. Wenn Sie wollen, will ich Sie nachher mit Herrn L. bekanntmachen. Der kleine Herr im Cutaway, der eben in den Wagen steigt. Er hat ausgezeichnete Informationen. Die Deutschen sollen heute in der Lage sein, uns mit ihren Kriegsmitteln binnen 24 Stunden zu überrennen.“

„Kriegsmittel? — Um Gotteswillen, welche Kriegsmittel?“

„Nous avons des informations...“

Der Zug nach Paris ist überfüllt mit begeisterten Manöverbummlern, die über Krieg sprechen, wie andere Leute über Theater und Kino. Ich sage: „Mein Freund, Frankreich ist wunderbar vorbereitet. Frankreich hat doch keinen Feind...“

Mein Nachbar — im Privatleben wohl Gemüshändler in einer Provinzstadt — zieht ein zerknittertes Papier aus der Tasche.

„V'la notre informations, M'sieur...“ — Ich werfe einen Blick darauf: „Deutschland hat gestern der Tschechoslowakei offiziell mitteilen lassen, im Falle eines Angriffs würde die ganze Tschechoslowakei binnen zwei Tagen vernichtet werden. Deutschland hat...“

Entwicklungstendenzen des Aussenhandels

Die Aussenhandelsumsätze sind im Jahre 1933 ebenso wie im Gesamtergebnis auch im Verkehr mit den einzelnen Ländern überwiegend zurückgegangen. Aus osteuropäischen Ländern ist die Einfuhr im ganzen um 8,7 vH, aus Uebersee um 10,3 vH gesunken. Aber innerhalb dieser Gruppen, d. h. bei den einzelnen Ländern, war die Entwicklung sehr verschieden. Während die Einfuhr von Lebensmitteln dem Werte nach um rund 28 vH gesunken ist, hat sich der Wert der Einfuhr von Rohstoffen auf dem Stand des Vorjahres halten können. Bei einer grossen Zahl von Rohstoffarten sind sogar beträchtliche wertmässige Zunahmen eingetreten. Am stärksten abgenommen hat daher die Einfuhr aus Ländern, die Getreide liefern, so aus Russland, Rumänien und Argentinien. Stärker vermindert war daneben aber auch die Einfuhr aus Dänemark, den Niederlanden, Spanien, der Tschechoslowakei, Brasilien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Im letztgenannten Falle hat nicht nur die Einfuhr von Lebensmitteln, sondern auch von Rohstoffen insgesamt abgenommen. Zugenommen hat die Einfuhr, abgesehen vom Saargebiet, das an der deutschen Binnenmarktbelegung durch höhere Halb- und Fertigwarenlieferung teilnehmen konnte, vor allem aus Finnland (Holz), Schweden (Eisenerze), Kanada (Weizen, Kupfer, Erze), Australien mit Neu-Seeland (Wolle), Uruguay (Wolle) und Peru (Mineralöle).

In der Ausfuhr war die Entwicklung im Verkehr mit Europa einerseits und Uebersee andererseits sehr verschieden. Nach europäischen Ländern ist die Ausfuhr insgesamt um 18,2 vH, nach Uebersee nur um 2,1 vH gesunken. Der überdurchschnittlich starke Rückgang des europäischen Absatzes beruht zu einem Teil auf der starken Schrumpfung des Russland-Geschäftes, das um mehr als die Hälfte geringer war als im Vorjahre. Schaltet man Russland aus, so beträgt der Rückgang des Europa-Absatzes nur 12,5 vH. Immerhin war damit die Entwicklung noch ungünstiger, als im Verkehr mit Ueberseeländern. Der Anteil der Ueberseegebiete an der deutschen Ausfuhr hat sich von 19 vH im Jahre 1932 auf fast 22 vH im Jahre 1933 erhöht. Besonders ungünstig war die Absatzentwicklung, abgesehen von Russland, nach den Ländern Mittel- und Südosteuropas. Zugenommen hat innerhalb Europas in geringem Umfange nur die Ausfuhr nach Irland, Italien, Danzig, und Portugal. Die günstigere Entwicklung des Uebersee-Absatzes ergab sich im wesentlichen im Verkehr mit amerikanischen Ländern, und zwar insbesondere Südamerika. Hier hat der Absatz nach Brasilien

mit fast 60 vH die stärkste Zunahme aufzuweisen. Nach Kanada und den Vereinigten Staaten von Amerika dagegen ist die Ausfuhr gesunken, und zwar entspricht der Rückgang hier dem europäischen Durchschnitt. Auch nach Afrika und Asien hat die Ausfuhr abgenommen. Verhältnismässig stark (minus 21 vH) ist der Absatz nach Britisch-Indien vermindert, was wenigstens teilweise mit dem handelspolitischen Zusammenschluss des Britischen Imperiums zusammenhängt.

Während von 1931 auf 1932 die Ausfuhr nach den Entwertungsländern stärker zurückging als nach den Ländern mit Goldwahrung, war diesmal die Verminderung des Absatzes nach den Entwertungsländern etwas geringer (minus 8 vH gegen minus 12 vH ohne Berücksichtigung des Russland-Geschäftes).

Die deutsche Handelsbilanz schloss im Jahre 1933 im Verkehr mit Europa mit einem Ausfuhrüberschuss von 1520 Millionen RM, im Verkehr mit Uebersee mit einem Einfuhrüberschuss von 846 Millionen RM ab. Gegenüber dem Vorjahre ist der Ausfuhrüberschuss im Handel mit europäischen Ländern um 627 Millionen RM gesunken, im Handel mit Uebersee ist eine Verminderung des Einfuhrüberschusses um 197 Millionen RM eingetreten. Die Gegensätzlichkeit, die die Gestaltung der deutschen Handelsbilanz im Verkehr mit Europa einerseits und mit Uebersee andererseits kennzeichnet, hat damit eine gewisse Abschwächung erfahren. Im Verkehr mit europäischen Ländern hat der Ausfuhrüberschuss fast durchweg abgenommen. Eine nennenswerte Aktivierung ergibt sich lediglich im Handel mit den Niederlanden, insbesondere wenn man Niederländisch-Indien mit einschliesst, Italien und Spanien. Im Handel mit Grossbritannien ist der Ausfuhrüberschuss gesunken; schliesst man die englischen Dominions und Kolonien mit ein, so ergibt sich eine noch grössere Passivierung. Während die Handelsbilanz mit Grossbritannien allein für Deutschland stark aktiv bleibt, ist die deutsche Ausfuhr nach dem Britischen Imperium insgesamt um ein Fünftel geringer als die Einfuhr aus diesem Ländergebiet.

Eine verhältnismässig starke Aktivierung der deutschen Handelsbilanz ergab sich im Verkehr mit amerikanischen Ländern. Der Einfuhrüberschuss aus den Vereinigten Staaten von Amerika ist allein um 74 Millionen RM gesunken, nichtsdestoweniger beträgt die Einfuhr aus diesem grössten Gläubigerland Deutschlands immer noch fast das Doppelte der Ausfuhr dorthin.

Nur noch deutscher Staatsbürger

Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Länder durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches ihre Hoheit verloren haben, war eine Änderung des bisherigen Staatsangehörigkeitsrechtes geboten. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat daher auf Grund der Artikel 5 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird, dass die Staatsangehörigkeit zu den deutschen Ländern fortfällt. Es gibt von jetzt an nur eine deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit). Die Länderregierungen treffen jede Entscheidung auf dem

Gebiete des Staatsangehörigkeitsrechtes von jetzt an im Namen und Auftrag des Reiches, wobei jedoch die deutsche Staatsangehörigkeit nur mit Zustimmung des Reichsministers des Innern verliehen werden darf. Die Verordnung, die das Datum vom 5. Februar trägt, tritt am 7. Februar in Kraft.

Auch ein Bankräuber

Das „Schweizerbanner“, Zürich, bringt unter dieser Überschrift folgenden Beitrag: Am 19. Januar 1908 brachte das „Journal de Paris“ auf der ersten Seite eine sensationelle Meldung: Die französische Polizei hatte einen „russischen“ Banditen, Wallach-Meer, und seine Komplizin, Fanny Yapalska

verhaftet. Wallach hatte zusammen mit einer Verbrecherbande die Bank von Tiflis ausgeraubt. Bei dem Angriff auf die Bank waren zweiunddreissig Angestellte („Stehkragenproletarier“) niedergemetzelt worden.

Wallach-Meer hiess in Wirklichkeit Abraham Finkelstein. Heute nennt man ihn Seine Exzellenz Herr Litwinow. Er wird von Staatsoberhäuptern offiziell empfangen. Die Hüter der Ordnung, die einst Hand an ihn legten, grüssen ihn heute in Achtungstellung.

Abraham M. Wallach-Meer-Finkelstein-Litwinow ist häufig in Genf. Er wird, zusammen mit seinem Helfershelfer Sobelsolin, genannt Radek, von den Snobs zu Tisch geladen. Radek, im Jahre 1918 zum Diktator der Schweiz vorgesehn, ist der Bastard ei-

ner jüdischen Unterhändlerin aus Charkow. Er ist der Gründer der Gottlosenschulen in Russland.

Man sprach sogar davon, dem Wallach-Finkelstein den Nobelpreis für den Frieden zu verleihen.

Ich will vom Leben nichts mehr wissen!

Sie brauchen Tonofosfan, mein lieber Freund! Frischen Sie die Lebenstätigkeit Ihrer Nervenzellen mit Tonofosfan auf, und Sie werden Ihre Meinung übers Leben ändern. Tonofosfan ist ein hochwertiges, organisches Phosphorpräparat und vor allen Dingen: Tonofosfan ist ein Bayer-Erzeugnis.

—o—

Deutsches Farbenhaus Henrique Zuehlke & Cia.
São Paulo, Rua Christovam Colombo, 1 - Tel. 2-0671

Alleiniger Vertrieb der bekannten
TEMPEROL - FABRIKATE
(Lacke - Oelfarben - Lackfarben)

Reichhaltiges Sortiment in: Pinseln, Buntpapieren, Oelen, Schablonen und sonstigen Malerbedarfsartikeln

Feuer - Diebstahl - Leben - Unfall - Transport - Reisegepäck - Automobil - Haftpflicht - Arbeiter - Unfall - Capitalisação

H. THOMSEN
Versicherungen

Rua Libero Badaró Nr. 46, 2.º. 6.
C. p. 2358 - S. Paulo - T. 2-3758

BAR MUNICIPAL - Campinas
(neben Theatro Municipal) Verkehrslokal der NSDAP.
Einzig. deutsches Familienlokal am Platze
Brahma-Schoppen, Spez. Frios
Wiener Würstchen aus der bek. Fabrik Eder & Co., Sto. Amaro.
Besitzer: **Robert Riede.**

AÇOS ROECHLING

Deutsche Stähle in allen Qualitäten und Qualitätswerkzeuge

Aços Roechling Buderus do Brasil Ltda.
Eigene Härtestube mit modernsten Einrichtungen

Filialen und Niederlagen in Brasilien:

São Paulo
Aços Roechling - Buderus do Brasil Ltda.
Rua Florencio de Abreu, 65
Telephon 2-3441 - Postfach 3928
Telegramm-Adr.: „Roechling“.

Rio de Janeiro
Aços Roechling - Buderus do Brasil Ltda.
Rua São Pedro, 140
Telephon 3-5732 - Postfach 1717
Telegramm-Adr.: „Roechling“.

VERTRETUNGEN:

Porto Alegre (mit Lager) Bello Horizonte (mit Lager)
Bahia — Fortaleza — Belém

Deutsche Schuhmacherei



Rua Santa Ephigenia Nr. 38-A
Empfiehlt sich für alle Massarbeiten und Reparaturen. Garantie für solide u. saubere Arbeit.
Heinrich Lutz

PHARMACIA AURORA

DEUTSCHE APOTHEKE
INHABER: CARLOS BAIER

Rua Sta. Ephigenia 77
Telefon 4-0509

Deutsche Buchhandlung
J. M. Weiss Nachf.
Parque Anhangabahú 28 - S. Paulo.
Beste Auswahl in deutschen Büchern und Zeitschriften.
Stets vorrätig: Illustr. Beobachter, Völkischer Beobachter - Nationalsozialistische Monatshefte usw.

HOTEL MODERNO

Ponta Grossa
Haus 1. Ranges.
Ausgesucht gute Küche, fließendes Wasser in jedem Zimmer.
Inhaber: **Ehrhard Mittag.**

Penston
Baden Baden

RUA FLORENCIO DE ABREU Nr. 63
Telefon: 2-4929

Bekanntes deutsches Haus mit allen Bequemlichkeiten
Tageweise u. f. längere Dauer
Diarias: 9\$000—12\$000
Monatlich: 200\$000—300\$000
Familien: 450\$000

Deutsches
Herrenhut-Geschäft

Rua 15 de Novembro 20-A
empfiehlt ganz neue Auswahl in Herrenhüten
Chapalaria Dammenhain

Cerveja Bohemia
Das beste helle Bier (Typ PILSEN).

Cerveja Maltada
Ausgezeichnetes, nahrhaftes Bier. Geringer Alkoholgehalt. Etwas süsser Geschmack.

Guaraná Moscatel (süss)
Guaraná Progresso (herb)

Tells - Bier (Typ PORTER) Dunkles Bier.
Bestellungen:

Companhia Progresso Nacional
São Paulo
Rua José Paulino Nro. 161-171.
Telephon 5-2037 und 5-2048.

Villa Formosa, Alto do Belemzinho

Omnibus von der Praça da Sé aus \$400.
Grundstücke zu 1:500\$000, bei monatlichen Ratenzahlungen von 20\$000, ohne Zinsen und ohne Anzahlung.
Ziegelsteine gratis für den Bau Ihres Hauses.
Information bei PEDRO, Rua Consolação 404-A, wochentags zu jeder Zeit, Sonntags in Villa Formosa, in der 2.a Agencia, von 8 Uhr morgens an.
Es wird gebeten, sich an Herrn Pedro direkt zu wenden.

EDEL-STAHL

Joachim H. Landgraf
Rua Ypranga 63 - S. Paulo
Tel. 4-0957 - Caixa Postal 1119

Vertretung der Firmen Dick, Esslingen.

Leder - Fachmann,
der ein erstklassiges Fabrikat von allen farbigen Chromledern sowie ein ausgezeichnetes Sohl- und Spaltleder nach bewährten, modernen und billigen Verfahren herstellt

sucht Stellung
in einer Gerberei oder in der chemischen Industrie (evtl. auch Beteiligung an Gerberei). — Selbiger hat längere Jahre Praxis in Brasilien und war in Deutschland in bekannten Lederfabriken in leitender Stellung tätig. Absolvent der deutschen Gerbereischule Freiberg i. Sa. Gepr. Gerbermeister. — Gefl. Angebote an die Verwaltung dieses Blattes

Dr. G. BUSCH
Ist von seiner Deutschlandreise zurückgekehrt
Diplome der Universitäten München und Rio de Janeiro.
Konsultorium: Rua Xavier de Toledo 8-A, App. 9
Tel. 4-3884. Sprechst. tägl. 3 bis 6,30, Samstag 12,30 bis 3,30 Uhr. Chirurgie, Frauenleid., innere Medizin, Haut- und Geschlechtskrankheiten, ultraviolette Strahlen (Künstl. Höhensonne) und Röntgenuntersuchungen. — Wohnung: Teleph. 7-3007. Alameda Rocha Azevedo 11.

Dr. G. H. Nick
FACHARZT
FÜR INNERE KRANKHEITEN
Sprechstunden täglich von 14-17 Uhr
Rua Libero Badaró 52, Telephon 2-3371
Privatwohnung: Telephon 7-1294.

Landwirte und Kolonisten!
Kaufen Sie Ihr Land nur da, wo der Verkäufer selbst als Landwirt tätig bleibt!

Das ist der beste Beweis dafür, dass die Ländereien günstig sind. Unsere Gesellschaft besteht in der Alta Sorocabana seit 26 Jahren und treibt dort Landwirtschaft in grösster Ausdehnung. Wir verkaufen nicht Ländereien, die als Spekulation erworben wurden, sondern Teile unserer alten Besitztümer, um unsere übrigen Ländereien weiter bewirtschaften, entwickeln und aufwerten zu können. Darum haben wir Interesse daran, nur Geschäfte zu machen, die für immer zufriedenstellen. Wir sind in der Alta Sorocabana tätig, und **wir wollen dort tätig bleiben.** Darum sind unsere Verkaufspreise billig, die Kaufbedingungen leicht. Darum helfen wir unsern Ankäufern grosszügigst mit Rat und Tat. Darum haben wir unsere eigenen Strassen und unsere eigene kommerzielle Organisation. Diese ist dadurch ermöglicht und bedingt, dass alle Erzeugnisse, natürliche, gepflanzte oder gezeichnete, **mit Verdienst in S. Paulo bar verkauft werden können.** Und dies beruht auf den billigen Frachten der Sorocabana Bahn. — Verlangen Sie vollständige Auskünfte
Cia. de Viacão São Paulo - Matto Grosso, São Paulo
Rua Florencio de Abreu 170 — Caixa postal 471.

Werbet für den „Deutschen Morgen“!

Deutsch-Brasilianischer Schulverein Campo Bello
Einladung zu dem am **Sonnabend, den 7. April 1934, 8 Uhr abds.,** im Saale des Herrn R. Wessel stattfinden
Theaterabend
„Noch sind die Tage der Rosen“ und „Ein Studentenabend in Heidelberg“
und zu dem am **8. April 1934** auf dem Schulplatz stattfindenden
Grossen Volksfest
Beginn **2 Uhr nachm.** Kegelbahn, Tombola, Kinderbelustigungen, Pferderennen, anschliessend **Tanz** im Saale des Herrn R. Wessel.
Der Vorstand.

Sönksen

erzeugt nach wie vor die besten

Bonbons
Schokoladetafeln
Marzipan
Kakaopulver
Schokoladepulver
Sahnekaramellen
Fruchtbonbons,
Honigkuchen
Drops

111

Fabrik: Rua Vergueiro 72

VERKAUFSTELLEN: RUA 15 DE NOVEMBRO 12 (Ecke Largo Theouro) - RUA SÃO BENTO 58 (Ecke Praça Antonio Prado) AVENIDA SÃO JOÃO 81 (gegenüber der Post) - RUA BOA VISTA (nahe Ecke Largo São Bento)

Werden Sie unser Mitglied!

Mindestbeitrag 2\$000 monatlich

Deutscher Hilfsverein São Paulo

Gegründet 1863 - Mitglied des VDV

Rua Conselheiro Nebias 35

von 2 bis 5 Uhr

Edel- u. Halbedelsteine

AQUAMARINE
TURMALINE,
AMETHYSTE,
TOPASE usw.

In allen Preislagen

Grosse Auswahl in Sammlungsstücken

Nachschleifen

von abgetragenen und beschädigten Steinen

Fachmännische Beratung

ob echt oder unecht nur in der

Lapidação Paulistana

DEUTSCHE EDELSTEINSCHLEIFEREI

Ricardo Kroeninger

RUA XAVIER DE TOLEDO 8-A

5. Stock Tel. 4-1083

Casa Ipanema

Rathsam Irmãos

Eisenwaren, Werkzeuge aller Art, Farben und Lacke, Pinsel, Bürsten, Oele, Firnis, Baumaterialien, Küchenzeuge und alle Artikel für den Hausgebrauch

Rua São Bento 62 - Tel. 2-0441

Deutsche Zahnpraxis

Erwin Schmued

Largo Sta. Ephigenia 12, sob.
Sprechstunde: 8-11,30, 12-6 Uhr

Adda Elisabeth Aschermann

Veredigte Übersetzerin

Lehrerin der deutschen, engl., portug. und französ. Sprache.

Rua Peixoto Gomide 94

Telephon 7-5235.

Büro: Dr. Spencer Vampre, Rua José Bonifacio, 110 - Telephon 2-3476.

Zahnarzt

Kurt Sellge

Rua Caio Prado 1

São Paulo



BLITZE...EINSCHLAEGE...
DONNER...

einer stürmischen Nacht.
Indessen dieser Herr schläft allen Gewalten zum Trotz den Schlaf des Gerechten.
Eine Tablette ADALINA, des harmlosen Beruhigungsmittels, gibt erregten Nerven die gesunde Ruhe.

ADALINA

Wer sein Geld stets in der Tasche trägt, gibt es aus.

Legen Sie jeden Monat nur einen kleinen Betrag auf

Sparkonto

an, so erleichtern Sie sich das Sparen, und das Zurückgelegte erhöht sich um Zins- und Zinseszinsgewinn.

BANCO GERMANICO

São Paulo

Rua Alvares Penteado 17

Ecke Rua da Quitanda

Rio de Janeiro

Rua da Alfândega 5

Santos

Rua 15 de Novembro 114



NORDDEUTSCHER

LLOYD

BREMEN

Sierra Salvada

fährt am 3. April

von SANTOS nach: RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S.M. und BREMEN

Sierra Nevada

fährt am 13. April von Santos nach

MONTEVIDEO und BUENOS AIRES
und am 1. Mai nach: RIO DE JANEIRO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, VIGO, BOULOGNE S/M und BREMEN

Dampfer	von Santos nach Buenos Aires	von Santos nach Bremen
SIERRA SALVADA		3. April
SIERRA NEVADA	13. April	1. Mai
MADRID	5. Mai	23. Mai
SIERRA SALVADA	25. Mai	12. Juni

Auf allen Lloyd dampfern vorzügliche Einrichtungen in der 3. Klasse: Geräumige Kabinen, Speisesäle, Damenzimmer, Rauchsalons, etc. etc.

Rufpassagen VON ALLEN PLATZEN
EUROPAS NACH BRASILIEN

AGENTEN:

Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.

SÃO PAULO * SANTOS
Rua São Bento 61 Telegramm-Adresse: Rua do Comercio
Telephon: 2-4134 NORDLOYD 92-96. - Tel. C. 2855



Biere

Guaraná

Mineralwasser

liköre?

Einzig und allein von der

ANTARCTICA



Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.

SÃO PAULO:

Rua de São Bento 61

Tel. 2-4134

SANTOS:

Rua do Comercio 98

Tel. Central 17

Abteilungen für:

Import

Sämtliche Baumaterialien, Eisenwaren, Zement „2 Martellos“, nationaler Zement in Säcken, Stacheldraht „Bororó“, Nähmaschinen, Nationale, spanische und französische Weine, Madeira-, Port-, Mosel- und Rheinweine.

Brauereierzeugnisse

Generalagenten der Companhia

Antarctica Paulista, S. Paulo

Technik

Dieselmotoren „H. M. G.“, Lindes Eismaschinen, Reis-, Holzbearbeitungs- und andere Maschinen. Radios „Guarany“ und „Cacique“.

Oel und

Autozubehör

Agenten der Cities Service Export Oil Company, New York, Gasolin und Kerosin „Citex“ Schmieröle und Fette für Industrie und Automobile, Paraffin, Dieselöl. Agenten der CONTINENTAL Caoutchouc Comp. Gmbh., Hannover. Autoreifen und -schläuche, Bremsbelag „USASBESTOS“, Autobatterien „HELIAR“.

Flugverkehr

Schiffahrt

Versicherungen

Agenten des SYNDICATO CONDOR LTDA. Rio de Janeiro.

Agenten des NORDDEUTSCHEN LLOYD, Bremen.

Agenten in São Paulo der The Sun Insurance Ltd., in Santos der London Assurance Co. Ltd.



Vigor-Milch

DIE beste Milch in
São Paulo

S. A. Fabrica de Productos
Alimenticios "VIGOR"

Rua Joaquim Carlos 178

Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163

Aus der Bewegung
des Bezirks São Paulo-Paraná

Ortsgruppe São Paulo

Dienstag, den 3. April, abends 8,30 Uhr, Besprechung sämtlicher Zellen-, Block-, Kassen- und Schriftwarte im Wartburghaus.

MITGLIEDER-PFLICHTVERSAMMLUNG

Mittwoch, den 4. April, abends 8,30 Uhr, im Saale des Deutschen Turnvereins, Rua Augusta 3.

Erweiterte ausserordentliche Mitgliederversammlung am Dienstag, den 20. April, abends 8,30 Uhr, im Saale des Deutschen Turnvereins, Rua Augusta 3, verbunden mit Hitlers Geburtstagsfeier.

ZELLE JARDIM AMERICA: Zellen-Pflichtversammlung: Mittwoch, den 11. April, abends 8,30 Uhr, im Wartburghaus.

ZELLE MOOCA-BRAZ: Zellen-Pflichtversammlung: Freitag, den 13. April abends 8 Uhr, Schule Mooca-Braz, Rua João Caetano 25-31.

ZELLE VILLA MARIANNA: Zellen-Pflichtversammlung: Montag, den 16. April, abends 8,30, in Indianopolis, Av. Jandyra 11-B, bei Wilhelm Mertens.

ZELLE MITTE: Zellen-Pflichtversammlung: Mittwoch, den 25. April, 8,30 Uhr abends, im Wartburghaus, Rua Cons. Nebias 35, Ecke Rua dos Gusmões.

OG-Bücherei: Buchausgabe jeden Dienstag, abends 7,30 bis 8,30 Uhr, im Wartburghaus.

OG-Schachgruppe: Spielabend jeden Freitag-Abend, ab 8 Uhr, im Wartburghaus.

STUETZPUNKT CAMPINAS: Mitglieder-Pflichtversammlung: Montag den 9. April 1934, abends 8 Uhr, in der Concordia, Rua José Alencar 647.

Ortsgruppe Curitiba

MITGLIEDER-PFLICHTVERSAMMLUNG
3. April: Ortsgruppen-Pflichtversammlung im Parque Cruzeiro.

20. April: Interne Hitler-Geburtstagsfeier.

SCHULUNGSPUNKTE und AMTSWALTERSITZUNGEN gemäss Anschlag im „Parteiheim“.

Der Fahnengruss, eine Ehrenpflicht

Erneuter Runderlass des Innenministers

Für die Angehörigen der SA besteht die Verpflichtung, sämtliche Sturmflaggen und Feldzeichen der SA, SS, des Stahlhelms und der Polizei sowie alle Fahnen der alten Armee zu grüssen, ferner die Fahnen der politischen Organisationen der Bewegung und der Hitlerjugend, sofern sie im geschlossenen Zuge mitgeführt werden; ausgenommen sind die Kommandoflaggen der SA sowie die Wimpel des Bundes deutscher Mädel und des Jungvolks. Für die Wehrmachtsangehörigen hat der Reichswehrminister angeordnet, dass die Fahnen der nationalen Verbände bei Aufmärschen geschlossener Abteilungen oder öffentlichen nationalen Kundgebungen zu grüssen sind.

Es entspricht dem Wesen wahrer Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Staat und dem freudigen Bekenntnis zu ihr, dass auch die übrige Bevölkerung ihr Verhalten diesen Bestimmungen anpasst.

Jeder deutsche Volksgenosse wird es daher, ohne dass er hierzu besonderer Vorschriften bedarf, als seine selbstverständliche Ehrenpflicht betrachten, den Fahnen der nationalen Erhebung — der Hakenkreuzfahne und der schwarz-weiss-roten Fahne — wenn sie

im geschlossenen Zuge oder bei einer öffentlichen nationalen Kundgebung gezeigt werden, seine Achtung durch Erheben des rechten Armes zu erweisen, genau so, wie es schon immer für jeden guten Deutschen Brauch und Sitte ist, die ruhmreichen Fahnen der alten Armee zu grüssen.

Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben die obersten Reichs- und Landesbehörden ersucht, sämtlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern der öffentlichen Verwaltung hiervon mit dem Hinweis Kenntnis zu geben, dass der Fahnengruss eine Ehrenpflicht sei, der sich niemand entziehen werde.

Das deutsche Buch

Von der Heimat losgerissen. Roman von Herta Lenz de Brüggen. Verlag Wih. Gottl. Korn, Breslau.

Ein junges Ehepaar wandert — viele Jahre vor dem Kriege — nach Chile aus, um sich in Santiago eine bessere Existenz zu suchen. Nach den ersten schweren Jahren des Einlebens folgt rasch zunehmender Wohlstand. Vier Kinder werden geboren, Haus- und Grundbesitz erworben. Die Familie wird sesshaft. Zuerst noch Deutsche im Ausland, werden sie zu Auslandsdeutschen, durch Kinder und Besitz an die neue Heimat immer fester gebunden.

Jetzt beginnt die Tragödie dieser Auswanderer. „Ich kann kein kleiner Angestellter in Deutschland mehr sein“, sagt der Mann, und „was könnte ich drüben meinen Kindern schon bieten“. „Ich spare nur für unsere Rückkehr“, sagt die Frau. Mit meisterhafter Feder, tief ergreifend und aufwühlend erzählt die Verfasserin das Schicksal dieser Auswanderer. Sie hat mit grosser Klarheit die Probleme des Auslandsdeutschen erfasst. Heimweh auf der einen Seite, brennende Sehnsucht nach dem deutschen Vaterlande, — Gebundenheit an das Land ihrer Wahl, an die in diesem Lande geborenen und aufwachsenden Kinder andererseits. Zu spät hat der Vater erfasst, worum es geht, in echt deutscher Blindheit die Probleme gar nicht gesehen, höchstens verständnislos gelaehelt, wenn andere darüber sprachen. Er selbst fühlt sich so selbstverständlich und sicher als Deutscher und setzt dies auch bei seinen Kindern voraus. Die Mutter geht mit zwei Kindern nach Deutschland — diese bleiben Deutsche. Und über den andern schlagen die Wellen des fremden Landes, der fremden Sprache, der fremden Religion zusammen. Nach der Wiederkehr der Mutter nach sechs Jahren offenbart sich erst der ganze Zwiespalt in der Familie. Herta Lenz de Brueggen schaut tief hinein in die zerrissenen Seelen dieser Kinder deutscher Eltern, die keine Deutschen mehr sein können, die ihre Heimat über alles lieben und doch kein Vaterland kennen. Das Problem der Mischehe taucht auf, die „Liebe soll alles überwinden“ — und doch kann sie es nicht, ewig bleibt ein Fremdes bestehen, ein Unnennbares, ein Trennendes. Die Verfasserin hat die Konsequenz gezogen, dass, wer einmal sich zum Auswandern entschliesst oder auswandern muss, sich damit abzufinden hat, dass er seine Kinder verliert und selbst immer zwischen zwei Welten stehen wird. Ein erschütterndes, ein trauriges Buch — und doch sollten es alle lesen, die auswandern wollen oder schon Auslandsdeutsche sind, denn viele stehen, wie Fritz Stein, ein Sohn der alten Hansestadt Lübeck, den Dingen blind gegenüber und werden erst sehend, wenn es zu spät ist.

Es erscheint uns, dass das vorliegende Buch als der Roman des Auslandsdeutstums bezeichnet werden kann und wir wünschen, dass nicht nur recht viele Auslandsdeutsche es lesen und dadurch veranlasst werden, sich einmal mit diesen Problemen zu befassen, die uns alle zutiefst angehen, sondern dass es auch in Deutschland selbst möglichst vielen unserer Landsleute die Augen öffnen möge über die geistige und seelische Not ihrer Brüder im Ausland.

In einem aber können wir jungen Nationalsozialisten der Verfasserin nicht beistimmen — das ist die völlige Resignation, die absolute Hoffnungslosigkeit, in die sie ihr wunderbares Werk ausklingen lässt. Wir dürfen das Problem des Auslandsdeutschen jetzt auch von einer anderen Seite aus ansehen. Wenn wir in unermüdlicher Arbeit, im Einsetzen der ganzen Person, im Erhalten der Tradition unseres Deutschtums und seiner Kultur unsere Aufgabe sehen, wenn wir uns die Einigkeit unserer deutschen Volksgenossen im deutschen Vaterland zum Beispiel nehmen, so wird es uns gelingen, unsere Kinder auch im Auslande als Deutsche zu erziehen, ihnen den Zwiespalt des Herzens zu nehmen, ihnen die Sprache zu erhalten. Ein

Casa Allema FUNDADA EM 1923

Eine günstige Gelegenheit!



bieten wir unserer werten Kundschaft mit dem Angebot eines grossen Postens moderner, waschechter

SOMMER-KLEIDER

für Strand, Sport und Wochenend

zu

Reklamepreisen

Serie I	Serie II
27\$⁵⁰⁰	32\$⁵⁰⁰

Sport-Hüte

federleicht, in weiss und Naturfarbe, fesche Modelle

13\$⁵⁰⁰ und 14\$⁵⁰⁰

Schädlich, Obert & Cia. Rua Direita 16-18

DEUTSCHE SCHULE VILLA MARIANNA

Einweihung des Neubaues

verbunden mit grossem

Volksfest am 21. und 22. April 1934

Stück Deutschland auch in der Ferne, in der Heimat unserer Kinder, soll überall da erstehen, wo Deutsche zusammenhalten und zusammenarbeiten im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung, im Geiste unseres Führers.

Beatrice v. Cossel.

Unbeachtete deutsche Kulturarbeit

Aus trostlos eintönigem Kampland ist vor den Toren São Paulos, in Jabaquara, ein Wunder erblüht, dank deutscher Tatkraft und deutscher Tatkraft, aber kaum bekannt und gewürdigt. Ich meine die Dahlienzeit der Gebrüder Böttcher. Was hier in der kurzen Zeit von vier bis fünf Jahren geschaffen wurde, lässt sich mit Worten kaum beschreiben. In sinnverwirrender Fülle recken sich Tausende und Abertausende der schönsten Dahlien dem Besucher entgegen, in allen Farben und Formen. Ueber 500 verschiedene Sorten, meistens deutsches und amerikanisches Importgut, werden auf den weiten Beeten gezogen, darüber hinaus sind gegen 80 eigene, neue Sorten bereits in Jabaquara entstanden, aber noch nicht in den Handel gebracht. In erstaunlichem Masse ist es gelungen, die Dahlien den hiesigen Verhältnissen anzupassen, sie hitze- und schlagregenbeständig zu machen, sie zeitweilige Dürren ertragen zu lassen und manches andere mehr. — Es dürfte wohl wenig bekannt sein, dass die deutschen Dah-

lien heute den besten ausländischen ebenbürtig, wenn nicht stark überlegen sind, wie überhaupt Deutschland, neben Nordamerika, das führende Land der Blumenzucht geworden ist. Holland ist längst überflügelt.

Für die Dahlienzeit bietet der Staat São Paulo sehr günstige Verhältnisse, und es ist daher nicht genug zu betonen, dass deutsche Tatkraft zielbewusst die Initiative ergriffen hat, um auch auf diesem Gebiet die wirtschaftliche Entwicklung Brasiliens voranzutreiben. Wenn wir das hier feststellen, so ist das keine Selbstbeweihräucherung, auch kein Reklametrommelrühren für eine beliebige Firma, sondern einfach eine Pflicht. Wir haben durchaus keine Ursache, unser Licht unter den Scheffel zu stellen und unsere wertvolle Mitarbeit am Aufbau Brasiliens zu verheimlichen.

Nicht nur jeder Blumen- und Gartenfreund wird seine helle Freude an den Dahlien von Jabaquara haben, sondern jedem Deutschen, der sich einen Begriff von sauberer deutscher Arbeit machen will, ist ein Besuch zu empfehlen.

—o—

Leider.

Ein Ausländer kam Salomon besuchen. — „Wie ist es denn mit den Judenverfolgungen? Ich merke ja nichts davon?“

„Ja“, seufzte Salomon, „ich such auch immer und kann nichts finden! Gra!, als ob wir Luft sind, so behandeln uns die Leut!“

—o—

Dres. Leheld u. Coelho
Rechtsanwälte
 Rua Libero Badaró Nr. 30,
 Telephone: 2-0804 - 2. Stock, Zimmer 11-16 - Postfach 444
São Paulo.

Hotel und Restaurant „Vaterland“
 Rua Victoria 48 Telephone 4-0787
 empfiehlt seinen guten Mittag- und Abendtisch.
 Fremdenzimmer. - Angenehmer Aufenthalt für Familien.
 Täglich Künstlerkonzert. - Ia. Antartica-Chops. - Mässige Preise.
 Um gütigen Zuspruch bittet der Wirt **Fritz Kintzel.**

H. S. D. G.
 Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
 Regelmässiger SCHNELLDAMPFERDIENST zwischen:
 BRASILIEN, EUROPA UND RIO DA PRATA.
Monte Sarmiento
 fährt am 10. April
 von SANTOS nach RIO, LAS PALMAS, VIGO und HAMBURG.
 Die „MONTES“ sind Einheitschiffe III. Klasse und verfügen über die modernsten und vorzüglichsten Einrichtungen in der III. Klasse Kammer und III. Klasse Wohndeck.
La Coruña
 fährt am 8. April
 von SANTOS nach MONTEVIDEO und BUENOS AIRES
 und am 26. April nach RIO, ROTTERDAM und HAMBURG.

Dampfer	Nach Rio daPrata	Nach Europa
Monte Sarmiento	8. April	10. April
La Coruña	26. April	26. April
Cap Arcona	20. April	27. April
Monte Pascoal	25. April	16. Mai
Monte Olívia	9. Mai	29. Mai

Neue Fahrpreise für Reisen in der Kammerklasse der „MONTE“-Schiffe an der südamerikanischen Küste:
 Von Santos nach Rio de Janeiro Rs. 55\$000
 Von Santos nach Rio Grande Rs. 125\$000

stellen wir von allen Orten Europas nach Brasilien aus

Passageanweisungen

GENERALAGENTEN:
Theodor Wille & Cia. Ltda.
 SANTOS: Rua do Commercio 47-51
 RIO DE JANEIRO: Avenida Rio Branco 79-81
 S. PAULO: Largo do Ouvidor Nr. 2
 VICTORIA: Rua Jeronymo Monteiro 11

Das ganze nationalsozialistische Schrifttum
 ist portofrei zum Originalpreis zu beziehen durch den
Verlag der Vereinigung für Volksmission, Ponta Grossa
 (Pfarrer Fr. W. Brepohl)
 Teleph. 344 - Campos dos Orphãs 25 - Caixa postal 185.
 Derselbe besorgt auch alle guten Bücher - aber keine Schundliteratur und bekämpft die Fälschung deutschen Schrifttums durch die Judengründung „Deutsche Buchgemeinschaft“. Eigener Verlag nationalsozialistischer, religiöser und volkswirtschaftlicher Flugschriften.

Zeit, Geld und Arbeit
 wird erspart, wenn die Erledigung aller Geldangelegenheiten der Bank übertragen wird.
 Wir stellen Ihnen unsere gesamte moderne Organisation für die EINZIEHUNG von
 DUPLICATAS,
 WECHSELN,
 HYPOTHEKEN-ZINSEN,
 MIETEN
 usw.,
 sowie in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten zur Verfügung.

BANCO ALLEMÃO TRANSATLANTICO
 Rua 15 de Novembro 38

Casa Litoral
 Rua General Osorio 34
 Täglich frischen Aufschnitt (Eder Sto. Amaro), zweimal tägl. ff. Wiener Würste, Ia. Sauerkraut, reiner Bienenhonig, Orangenmus und div. Gélées, Gries, Sago, Graupen (Gerste), Erbsen (grüne und gelbe), Erbswürste, Maggi in Fläschchen, sämtl. Backzutaten, täglich frische Hefe.
 Lieferung frei ins Haus.
 Anruf per Telefon 4-1293.

Deutsche Apotheke
Ludwig Schwedes
 Rua Libero Badaró 45-A
 São Paulo - Tel. 2-4468

Wie bei Muttern
 essen und wohnen Sie
 BILLIG GUT SAUBER
Hotel „Zum Hirschen“
 RUA VICTORIA 46 - SAO PAULO
 Telefon: 4-4561
 Verkehrslokal der NSDAP im Zentrum 79
 Inhaber: Pg. Emil Ruszig

Nr. 16-A
 Rua Anhangabahú
 werden Sie mit allen Delikatessen, Wurstwaren, Butter, diversen Qualitäten Brot, erstklassig bedient
Tel. 4-2004-Elsa Siefer

Deutsches Lebensmittelgeschäft
Casa Ideal
 Villa Marianna
 RUA DOM. DE MORAES 204-A
 Empfiehlt allen deutschen Hausfrauen einen Besuch. - Täglich frische Wurstwaren - Aufschnitt - Konserven - Weine - Geäste Biere und alle
Waren des bürgerlichen Lebens.
 - Prima Speise-Eis. -
 Lieferung frei Haus. - Speise-Eis in besonderen Behältern fünf Stunden sich konservierend.
 Telefonanruf genügt: 7-4102.

DR. MAX RUDOLPH
 Chirurg, Frauenarzt und Geburtshelfer
 Röntgen - Diagnostik und Behandlung innerer und chirurgischer Erkrankungen.
 Pr. Ramos de Azevedo 16 (P. Gloria)
 SÃO PAULO.
 Tel. 4-2576, von 3-5 h., Sonn. 1-3 h., für Minderbemittelte Dienstags und Freitags 5-6 h.

Deutsche Hirsch-Apotheke
 die älteste Apotheke São Paulos, führt nur erstklassige Medikamente, bei mässigsten Preisen
Botica ao Veado d'Ouro
 CONRADO MELCHER & CIA.
 RUA SAO BENTO 23 - TEL. 2-1630

SCHLAFKE Mercado Municipal
 Rua D. Nr. 20-22
 Garantiert sauberste u. tägl. frische Erzeugnisse der altbekannten Wurstfabrik Frigorífico Santo Amaro. Ferner prima Tafelbutter, feinsten Aufschnitt, zweimal tägl. fr. Wiener, jeden Mittw. u. Sonnab. fr. Bratwurst, Blumenauer, Bratenschmalz, div. Käsesorten, Laranjenmus, Honig etc. Bes. empf. wir: Oetkers Pudding- u. Backpulver sowie Konserven aller Art. Sonnabends Stülze. - Telefon: 4-6738

Zahlungen
 für den „Deutschen Morgen“ sind ausschliesslich zu richten an
Otto E. Schinke
 Caixa postal 2256
 oder Rua Cons. Nebias Nr. 35, S. Paulo, und nicht auf die Namen „Deutscher Morgen“ oder „Aurora Allemã“.

Die Companhia Cervejaria Brahma
 empfiehlt ihre unübertrefflichen Produkte:
 Brahma-Chopp Pilsener und Münchener
 Brahma-Rainha Pilsener Typ
 Brahma-Pilsener Pilsener Typ
 Brahma-Bock Münchener Art
 Guaraná-Brahma
 Soda Limonada Especial
 Agua Tonica de Quinino Aperitif
 Sport-Soda (Sodawasser)
 Agua Crystal hervorragendes Tafelwasser

Fabriken in:
Rio de Janeiro - São Paulo - Santos
 Repräs. und Vertreter an allen grösseren Plätzen Brasiliens

Kurzwaren
 Garne zum Nähen, Stopfen, Sticken und Häkeln / Wollen in Knäuel und Docken zum Sticken, Häkeln und Stricken / Näh- und Stopfnadeln / Rostfreie Inox Strick- und Häkelnadeln / Gummiband in Weiss und farbig in allen Breiten Näh- und Knopflochseiden / Druckknöpfe / Weisse und farbige baumwollene und leinene Bänder / Steck- und Sicherheitsnadeln, schwarze Nadeln mit Glaskopf / Leinene, Fantasie- und Perlmutterknöpfe / Haarspangen und Gürtelschnallen / Damengürtel / Schweissblätter / Büstenhalter / Achselbänder / Zubehörteile f. Strumpfhalter / Zahn-, Nagel-, Haar- und Kleiderbürsten / Manikures und Bürstenkästen

CASA LEMCKE
 S. Paulo, R. Libero Badaró 36 - Santos, R. do Commercio 13.

Farben - Lacke - Pinsel
 und alle übrigen Bedarfsartikel für Hausanstrich und Dekoration. Superfeine, streichfertige Oelfarben, vorrätig in dreissig Normal-Tönen. Schablonen und Vorlagen nach Entwerfen erster Künstler.
Müller & Ebel - Rua José Bonifacio 12-A

Freier Mann auf eigener Scholle
 Dieses dem Deutschen besonders erwünschte Ziel wird am leichtesten in unseren Länderen erreicht, die nicht mit Unrecht den Namen führen **Südamerikanisches Kalifornien**
 Die Grundbedingungen für Kolonisation in unserem Gebiet:
 Fruchtbarste Terra Roxa (rote Erde) mit Urwald, geeignet für alle Kulturen. - Gute Absatzmöglichkeiten durch eigene Eisenbahn und Autostrassen. - Keine Ameisen (Saúva). - Ebenes steinfreies Gelände. - Gesundes Klima (Malariafrei). - Garantierte Besitztitel. Kolonisations-Massnahmen unsererseits sind inzwischen so bekannt geworden, dass wir sie an dieser Stelle nicht näher umschreiben brauchen. Die beste Garantie aber wird dem Landwirt durch die Grösse unserer Gesellschaft und ihres Kapitals geboten. Wir können uns nicht erlauben, schlechte Wege oder Kolonisten, die nicht vorwärts kommen, zu haben. Wir würden sonst von den riesigen Komplexen, die noch zur Verfügung stehen, kein Land mehr verkaufen können.
 DESHALB war es möglich, dass der Sitz unserer Administration **LONDRINA** sich in einem Jahr von 3 auf ca. 400 Häuser entwickeln konnte. DESHALB kann sich unsere Kolonie **HEIMTAL** mit einer deutschen Schule eines so schnellen Aufblühens erfreuen. DESHALB entwickelt sich **NEU-DANZIG** bereits zu einem Stadtplatz. DESHALB wählte die Gesellschaft für wirtschaftliche Studien in Uebersee, Berlin, das Gelände für ihre Kolonie **ROLAND** bei uns. In dieser Kolonie herrscht ein gutes Mischverhältnis zwischen Altkolonisten und Neudeutschen. Die Einrichtung von Schulen und Kirchen, Beschaffung von Pflanzmaterial, Regelung des Absatzes sind die vornehmsten Ziele der erfahrenen Leitung dieser Kolonie. **LANDPREISE:** von 400\$000 aufwärts per Alqueire.
 Nähere Auskünfte und Prospekte durch **Cia. de Terras Norte do Paraná** Rua 3 de Dezembro 48, 5. Stock - Caixa postal 2771 - São Paulo